Nr. 189.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 13. August 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Donnerstag Abend lautet: Außer ziemlich lebhaftem Geschützfeuer nördlich von der Somme und in der Gegend des Werkes Thiaumont war der Tag an der ganzen Front ruhig; das schlechte Wetter behindert die Operationen weiter.

Belgischer Bericht: Einige Tätigkeit der deutschen Artillerie an verschiedenen Punkten der belgischen Front; unsere Batterien unterhielten ein zerstörendes Feuer im Abschnitt von Steenstraete und weiter südlich, und zwar mit Erfolg.

Die deutsche Front im Osten und Westen ungebrochen.

Die „Times" schreibt in ihrem Leitartikel vom 4. August: Die Verbandsmächte gehen in das dritte Kriegsjahr mit Herzen voller Hoffnung, aber wir müssen uns darüber klar sein, daß der Weg bis zum Siege noch lang und mühevoll sein wird. Die Aufgabe, die noch vor uns liegt, darf nicht beurteilt werden nach Berechnungen über den Flächeninhalt der Kolonien, die wir dem Feinde abgenommen haben, sondern aufgrund einer Betrachtung der weiten Gebiete Europas, aus denen die Deutschen und ihre Bundesgenossen noch verdrängt werden müssen. Die Deutschen stehen noch fest auf ihren beiden Hauptfronten im Osten und im Westen, und ehe wir nicht sehen, wie sie auf ihr eigenes Land zurückgehen, dürfen wir uns nicht einreden, daß das Schlimmste in diesem Kriege bereits überstanden ist. Solange die deutschen Linien auf beiden Fronten im wesentlichen ungebrochen sind — denn das ist immer noch die wirkliche Lage der Dinge —, müssen wir uns darüber klar sein, daß unsere Hauptaufgabe noch geleistet werden muß. Aber wir wissen jetzt, daß sie geleistet werden kann, und die Bedenken des vorigen Jahres sind verschwunden vor den Taten unserer heldenmütigen Truppen an der Somme.

Neue englische Truppen in der Sommeschlacht.

Die „Basler Nachrichten" melden aus London: Die amtlich bekanntgegebenen Verluste von Offizieren lassen ersehen, daß seit dem 1. August noch acht neue, nie erwähnte Divisionen in den Kampf eingetreten sind. Es handelt sich um Neuformationen der allerletzten Zeit.

Die deutschen Verteidigungsanlagen in Ovillers.

Der englische Kriegskorrespondent Thomas gibt eine Beschreibung der deutschen Verteidigungsanlagen in Ovillers, das von den Engländern seit einiger Zeit besetzt ist. In diesem kleinen Dörfchen sind unterirdische Wohnräume für ungefähr 2000 Personen angelegt worden. Wenn der Feind jetzt Lust hat, uns hier zu beschießen, so können wir Deckung nehmen in Stellungen, die so sicher und angenehm eingerichtet sind, daß — wie ein Soldat bemerkte — der Einschlag einer 8-Zollgranate sich anhört, als ob es auf dem Dache regnete. Der Korrespondent sagt: „Ich habe früher mehrfach solche Stellungen und unterirdische Anlagen in Monteauban, Mametz und Fricourt und in anderen Orten besichtigt, aber niemals solche Anlagen gesehen. Mit Ovillers kann sich nichts vergleichen. Man fand vor einigen Tagen Dynamos und alle notwendigen Einrichtungen, um das ganze Dorf mit elektrischem Licht zu versorgen. Die an der Frontlinie belegenen unterirdischen Bauten sind so angelegt, daß sie sowohl für den Angriff als auch für die Verteidigung verwendbar sind. In einigen Stellungen waren Schächte angelegt, in denen Vorrichtungen für das Herunterlassen und Heraufziehen von Maschinengewehren angebracht waren. Der Feind konnte aus diesen Schächten je nach Wahl zum Vorschein kommen, um das Feuer auf uns zu richten."

Exkönig Nikita an der französischen Front.

Pariser Blätter melden nach der „Köln. Ztg.", daß der Exkönig von Montenegro dieser Tage der französischen Front einen Besuch abstattete, und zwar im Abschnitt des Generals Gouraux. Er verteilte dort Orden an französische und russische Offiziere und besuchte den die russische Abteilung an der französischen Front befehligenden General Lotchwitzki. Am anderen Tage kehrte Nikita nach Chalons zurück.

Entlassung französischer Generale.

Das „Petit Journal" gibt große Personalveränderungen in den höheren französischen Kommandostellen bekannt. Ein Divisionsgeneral und 18 Brigadegenerale wurden in die Reservesektion versetzt.

Kriegsschäden in Frankreich.

Nach einer französischen Statistik über die Zahl der zerstörten Ortschaften und Häuser sind am meisten mitgenommen worden die Departements Marne mit 15 106 beschädigten Häusern. wovon 3499 völlig zerstört sind. Dann Pas de Calais mit 13 452 beschädigten Häusern und Meurthe et Moselle mit 4930. Auf das Departement Ardennen konnte die Statistik nicht ausgedehnt werden, da dieses vollständig okkupiert ist. Von den 36 247 Ortschaften des europäischen Frankreichs sollen nach französischer Aufstellung 2554 von den Deutschen besetzt und 247 von der Bevölkerung und der Zivilverwaltung geräumt sein.

* * *

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 12. August. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Thiepval und Foureaux-Walde sowie bei Guillemont griffen gestern englische Kräfte an. Nördlich von Ovillers und bei Pozières wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstoß zurückworfen, nördlich von Bazentin le Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen; sie drangen nordöstlich von Hem in ein kleines Waldstück ein. — Südlich der Somme mißlang ein feindlicher Teilvorstoß bei Barleux. — Rechts der Maas sind in der Nacht zum 11. August Handgranatenangriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont, gestern abends starke Infanterieangriffe gegen das Werk selbst unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. — Südlich von Leintrey glückte eine deutsche Patrouillenunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei Dubczyczy am Strumen, westlich des Nobelsees und südlich von Zarecze, griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im Stochodbogen östlich von Kowel wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Troszianidze (westlich von Zalosze) abgewiesen. — Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Kowel-Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten. Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokul im Luftkampf abgeschossen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Südlich von Zalosze wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig. — In den Karpathen nahmen wir im fortschreitenden Angriff südlich von Zabie 700 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Beiderseits der Höhe Capul sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die gestern wiederholten schwächeren Scheinangriffe des Gegners südlich des Doiransees erstarben schnell in unserem Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 11. August gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront
des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Carl.

Unsere Karpathen-Truppen haben südlich von Zabie neuerlich starke russische Angriffe abgeschlagen. Nordöstlich von Stanislau und südwestlich von Monastersyska griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raum kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Tysmienica besetzt. Auch Stanislau ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Heeresfront
des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Zalocze wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriffe abgeschlagen. Ebenso wurde bei Troscianiec der Feind blutig abgewiesen. Im Stochod-Bogen von Kaszowka nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorposition; bei den Truppen des Generals Fath erstickten neuerliche Übergangsversuche des Gegners in unserem Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 10. August nachmittags lautet:

Westfront: Unsere Truppen, die das rechte Ufer der Koropiec besetzt haben, bauten ihren Erfolg aus und näherten sich der Bahn Monasterzyska—Nizniow und der Mündung des Zlota-Lipa-Flusses. In der Gegend von Tysmienica verfolgen unsere tapferen Truppen den Feind, der sich in Unordnung zurückzieht, und gehen weiter nach Norden und Westen vor; sie besetzten das Ufer westlich der Bystrzyca Nadwornianska in der Linie der Städte Nadworna—Stanislau. Wir nahmen den Bahnhof Chryplin (5 Kilometer südöstlich Stanislau) an der Eisenbahnlinie im Norden. Der Feind sprengte alle Flußübergänge. In der Gegend von Worochta kamen unsere Truppen an den Flüssen Bialy Czeremocz und Suczawa einige Werst vor.

Türkische Truppen an der Ostfront.

Wie dem „Berl. Tagebl." aus dem österreichischen Kriegspressequartier gemeldet wird, seien unlängst größere Transporte türkischer Truppen, fast durchweg stramme junge Männer, von denen verschiedene bereits am Suezkanal oder bei Gallipoli mitgekämpft haben, an die Ostfront abgegangen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

An der küstenländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von **Plava** und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. auf den 11. August wiederholten unsere Seeflugzeug-Geschwader den **Angriff auf Venedig.** Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ergiebig mit Bomben belegt; gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In die **Luftschiffhalle von Campalto** wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die Batterien in Grado und an der Isonzomündung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind die Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 10. August lautet: Unsere Operationen in der Umgegend von Görz werden mit Erfolg fortgesetzt. Die Brücken wurden wieder hergestellt, und der Übergang unserer Truppen auf das linke Ufer des Isonzo ging gestern weiter. Kavallerie und Radfahrer drangen bis östlich von der Stadt vor und wurden mit einem lebhaften Feuer empfangen, das von den umliegenden Anhöhen und aus der Linie Vertojbica herkam. Unsere tapferen Schwadronen griffen den Feind an mehreren Stellen in glänzender Weise mit der blanken Waffe an, fügten ihm schwere Verluste zu und nahmen ihm einige hundert Gefangene ab. Auf dem Karst drangen unsere tapferen Truppen in heftigem und erbittertem Ringen in mächtige befestigte feindliche Linien nordöstlich des Monte San Michele und in der Umgebung von San Martino ein und besetzten kleine Wäldchen. In den Gefangenensammelstellen zählten wir bisher 268 Offiziere, 12 072 Mann. Weitere Gefangene strömen hinzu. In vergeblichem Bemühen, unsere Aufmerksamkeit abzulenken oder unsere Tätigkeit am unteren Isonzo zu verlangsamen, versuchte der Gegner während des gestrigen Tages heftige, unvermutete Angriffe, oder er führte heftige Beschießungen auf verschiedenen Punkten der übrigen Front aus. Solche Unternehmungen fanden statt am Tonale in den Tälern der Judikarien und im Lagarinatal, am Pasubio, auf dem Monte Cimone,

in dem Travignolo-Tale und auf dem Mrzli (Monte Nero). Überall hielten wir unsere Stellungen fest in der Hand. Ein Geschwader von 18 Caproni-flugzeugen, begleitet von Nieuport-Jagdflugzeugen, führte gestern einen glänzenden Angriff auf die Versorgungsbahnhöfe Prvacina und Dornberg aus. Mehr als drei Tonnen kräftigen Sprengstoffes wurden mit sichtlich erfolgreichem Ergebnis auf Eisenbahnanlagen und militärische Magazine abgeworfen. Trotz heftiger Beschießung durch Flugzeug-Abwehrbatterien und wiederholter Angriffe feindlicher Flugzeuge, von denen eins abgeschossen wurde, kehrte unser geschicktes und tapferes Geschwader unversehrt in seine Lager zurück. Feindliche Flugzeuge warfen gestern zahlreiche Bomben auf Venedig. Zwei Tote unter der Bevölkerung und einiger Schaden. Cadorna.

Fortdauer des italienischen Siegestaumels.

Die italienischen Blätter sind fast ausschließlich angefüllt mit Jubelhymnen über die Besetzung der Ruinen von Görz durch die italienischen Truppen. Umso begreiflicher wird der jetzige Wahnsinnstaumel, als „Corriere della Sera“ unwillkürlich bekennt, daß alle bisherigen dauernden Mißerfolge der italienischen Anstrengungen, die österreichische Front zu durchbrechen, wie ein Alb auf der italienischen Seele lastete. Dieser Bann ist nun durch den Görzer Sieg gebrochen, daher dieser Aufschrei der befreiten Seele ganz Italiens. Nur der „Corriere d'Italia“ ist vernünftig genug, anzuempfehlen, die Weiterentwickelung des Sieges zwar mit Vertrauen zu erwarten, sich aber nicht extremen Hoffnungen hinzugeben. Der „Popolo d'Italia“, welcher den Extremisten repräsentiert, schreibt mit gesperrtem Druck, daß von dem wiedereroberten Görz Italiens unbesiegbare Legionen gegen das Endziel ihres Eroberungszuges in das Herz Österreichs ausziehen werden. Die vorgestrigen Umzüge, Reden und Demonstrationen wiederholten sich auch gestern Abend in allen Städten in erhöhtem Maßstabe. In Mailand sprach der belgische Abgeordnete Destree zur demonstrierenden Volksmenge, indem er die Greuellügen wiederholte, die von den Massen mit Geheul und Rufen wie: „Nieder mit Deutschland!“ beantwortet wurden.

Etwas Wasser in den Wein der Begeisterung gießt der Militärkritiker des „Secolo“; er schreibt: „Die Perle des östlichen Friaul ist endlich erlöst“, bemüht sich dann aber, das italienische Publikum vor einer übertriebenen Einschätzung des Erfolges der italienischen Waffen zu warnen. So schmerzlich die Feststellung auch vom patriotischen Standpunkte aus erscheinen möge, militärisch betrachtet, habe die Einnahme von Görz nur episodische Bedeutung. Das italienische Zentrum sei vorgerückt. Zur Sicherung dieses Manövers sei aber noch die Sicherung der seitlichen Flügel notwendig. Der rechte Flügel sei zwar durch die Besetzung des Monte San Michele gesichert, die Besetzung des Monte Sabotino auf dem linken Flügel sei aber ungenügend zu seiner Sicherung, da die Österreicher hier über weitere starke Stellungen verfügen.

Die Kehrseite.

Schweizerischen Blättern zufolge enthalten die neuesten italienischen Zeitungen spaltenlange Todesanzeigen von Soldaten und Offizieren, darunter vielen Hauptleuten und Majoren. In Treviso, Udine und Venedig wurden zahlreiche Schulen und öffentliche Gebäude geräumt und schleunigst in Lazarette umgewandelt. Alle in oberitalienischen Lazaretten befindlichen Leichtverwundeten wurden nach Mittelitalien gebracht, um den von der Front ankommenden Schwerverwundeten Platz zu machen.

Benghasi wird geräumt.

Der „Züricher Tagesanzeiger“ berichtet: Die italienischen Blätter veröffentlichen die Liste der Passagiere des versenkten Dampfers „Letimbro“. Daraus ergibt sich, daß die Stadt Benghasi von den Italienern geräumt wird. Die Soldaten und Offiziere, die sich an Bord des versenkten Dampfers befanden, gehören acht verschiedenen italienischen Regimentern an.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. August meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

An der unteren Vojusa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 10. August mit:

Von der Irakfront und von der persischen Front liegt kein Bericht vor.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel besetzten unsere Truppen vollständig die Höhen nördlich, östlich und westlich von Bitlis; sie gerieten auf der Verfolgung in einen Kampf mit Teilen der feindlichen Streitkräfte, die sich im Engpaß von Rahova zu halten bemühten. Ein anderer Teil unserer Truppen verfolgt energisch den Feind, der sich nach dem westlichen Ufer des Wan-Sees hin zurückzieht. Unsere Abteilungen nahmen auf der Verfolgung 20 feindliche Soldaten nördlich von Musch gefangen. Feindliche Truppen, die den östlichen Ausgang des Engpasses von Buglau verteidigten, wurden nach der Ortschaft Zigaret, östlich von dem genannten Engpaß, zurückgedrängt. Die Verfolgung des Feindes im Abschnitt von Ognott hält an. Unsere Truppen, die in der Richtung von Kighi operieren, warfen in einem Angriff den Feind, der sich dort zu halten bemühte, in nördlicher Richtung zurück. Sie besetzten am 27. Juli die Ortschaft Kighi. 80 tote Feinde, darunter 2 Hauptleute, wurden südlich von Kighi gezählt. Eine unserer Patrouillen in Stärke von 8 Mann hatte nördlich von Kighi einen Zusammenstoß mit einer aus 20 Mann bestehenden feindlichen Patrouille, von denen sie 18 Mann gefangen nahm. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entfaltet der Feind große Tätigkeit, um seine Stellungen zu befestigen. In einem überraschenden Angriff, den wir vorgestern gegen einen Teil der feindlichen Stellungen richteten, nahmen wir dem Feinde Gefangene ab, machten Beute und verjagten den Feind aus dieser Stellung. Ein Gegenangriff des Feindes wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Von der egyptischen Front ist kein Ereignis zu berichten. Nach Aussagen von Feinden, die wir in dem Kampfe bei Katia gefangen genommen haben, wurde ein feindliches Kavallerie-Regiment fast völlig aufgerieben; alle Offiziere wurden getötet, 3 Geschütze zerstört. Am 22. Juli verlor der Feind drei Flugzeuge im Luftkampf oder durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. In der Gegend von Muhammedie und Romani warf unser Luftgeschwader mit Erfolg mehrere große und mittlere Bomben auf ein feindliches Lager.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 10. August nachmittags heißt es ferner:

Kaukasus: Wir wiesen türkische Angriffe in der Gegend westlich Gümüschkhane ab. Erbitterte Kämpfe finden nördlich der Linie Musch—Elis (Bitlis ?) statt.

Eine Schlappe der Aufrührer in Mekka.

Wie die türkischen Blätter erfahren, haben die bei Mekka operierenden türkischen Streitkräfte die Anhänger des ehemaligen Emirs Hussein aus ihren Verschanzungen im Aschar-Paß, 80 Kilometer südlich von Medina, vertrieben. Eine Kamelreiterkompagnie der Aufständischen habe sich mit ihren Waffen ergeben. Scheich Achmed el Mansir, der die alljährlichen Pilgerkarawanen eskortiert, habe sich unterworfen; der treugebliebene Scheich von Rabigh habe bei Dscheddah Zufuhren Husseins erbeutet, dessen meiste Anhänger sich in die Wüste und in ihre Heimat zurückzögen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Englische Meldung über den letzten Luftangriff.

Das Reutersche Büro meldet amtlich unter dem 9. August abends: Die Ostküste des vereinigten Königreiches wurde heute Morgen zwischen ½1 und ½3 Uhr mehr oder weniger gleichzeitig von Luftschiffen angegriffen, und zwar waren es weit auseinander gelegene Orte in Distrikten der Nord- und Nordostküste. Der Angriff wurde von den Luftschiffen einzeln oder zu zweien ausgeführt. Wie aus den voneinander unabhängigen Berichten hervorgeht, betrug die Anzahl der Luftschiffe im ganzen sieben bis zehn. Kein einziges Luftschiff wagte sich weiter, als einige Meilen weit in das Binnenland hinein, abgesehen vom äußersten Norden. Der Angriff schien ausschließlich gegen die Küstenstädte gerichtet zu sein und bezweckt zu haben, Materialschaden anzurichten. Die Abwehrkanonen traten an vier Orten in Tätigkeit, und es scheint, als ob es beinahe gelungen wäre, den Feind zu vertreiben. Ein Luftschiff wurde verschiedene Meilen weit über das Meer von einem Wasserflugzeug verfolgt.

Der Korrespondent des Reuterschen Büros meldet noch folgende Einzelheiten: Infolge der Tätigkeit der Abwehrkanonen und der Bewegungsunsicherheit der Zeppeline braucht man sich nicht zu wundern, daß der Feind sein Ziel nicht erreichen konnte. Eine Ausnahme hiervon bildet eine im Nordosten des Landes gelegene Stadt, wo ein Mann vor Schreck starb, zwei Frauen und drei Kinder getötet und vier Männer, fünf Frauen und drei Kinder verletzt wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf vier Häuser, welche teilweise abbrannten, und zahlreiche zerstörte Fensterscheiben in verschiedenen Städten und Dörfern. Eine Eisenbahnlinie wurde auf einer Strecke von 50 Fuß zerstört, ein Pferd getötet. Weiter wurde noch Schaden verursacht, der weniger bedeutend ist. Man hat ungefähr 100 gewöhnliche und 60 Brandbomben gezählt. Der Feind hatte wahrscheinlich noch mehr Bomben zur Verfügung, da man verschiedene Explosionen hörte. Andere Bomben fielen auf freies Feld; diese sind in den obigen Ziffern nicht miteinbegriffen.

Flieger-Angriff auf Brüssel.

Die britische Admiralität teilt unterm 9. August mit: Heute bei Tagesanbruch griffen Marineflugzeuge unter starkem Feuer die feindliche Luftschiffhalle in Evere bei Brüssel an. Sie wurde aus einer Höhe von 200 Fuß erfolgreich mit Bomben belegt. Man sah, wie acht Bomben die Halle trafen, aus der dichte Wolken weißen Rauches emporstiegen. Unsere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Brennende Schiffe in der Nordsee.

Nach Meldungen aus Kristiania berichten dort eingetroffene Dampfer, daß der ganze südwestliche Teil der Nordsee von brennenden Schiffen erfüllt sei. Ein Dampfer bemerkte auf der Reise von England nach Norwegen nicht weniger als 14 mit Holz beladene Schiffe, die durch Tauchboote in Brand geschossen waren.

Torpedierter dänischer Dampfer.

Der dänische Dampfer „Dannevang“, mit zugeschnittenem Holz von Haparanda nach Holland unterwegs, wurde in der Nordsee von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Auf eine Mine gestoßen.

„Nationaltidende“ meldet aus Malmö: Jetzt ist festgestellt, daß der norwegische Dampfer „Tora Hasle“ 300 Meter vor der schwedischen Hoheitsgrenze entfernt auf eine Mine gestoßen ist. Von dem Wrack ragen Masten und Schornstein aus dem Wasser. Wachtschiffe werden das Wrack beseitigen.

Versenkter spanischer Dampfer.

„Temps“ meldet aus Toulon, daß der spanische Dampfer „Ganekogorta Mandi“ (3061 Tonnen) von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung wurde in Port Vendres gelandet. Der englische Dampfer „Baycraig“ (?) hat in Marseille die Mannschaft des englischen Dampfers „Imperial“ (3818 Tonnen), der kürzlich im Mittelmeer versenkt wurde, gelandet.

Vernichtete englische Schiffe.

„Daily Telegraph“ meldet, daß die beiden Schiffe „Agenda“ und „Preference“ von dem Feinde in Brand geschossen wurden und gesunken sind. — Der englische Schoner „Demaris“ wurde versenkt.

Explodierter griechischer Dampfer.

Der Dampfer „Eleuthuria“, auf der Fahrt von Saloniki nach Volo mit einer Ladung Petroleum und 1200 Passagieren, meist demobilisierten griechischen Soldaten an Bord, geriet gegenüber von Skriathos in Brand. Die Maschinen explodierten. 40 Tote, zahlreiche Verwundete. Dem Kapitän gelang es, das Schiff an Strand zu setzen.

Englischer Geheimbefehl.

Unter den Geheimpapieren eines von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Vorpostenbootes wurde folgender Geheimbefehl des Seebefehlshabers von Peterhead vorgefunden. Der Befehl ist datiert Petehead, 18. 2. 1916 und lautet in wörtlicher Übersetzung: Vertraulich. P. G. O. Nr. 65. Es wird die Aufmerksamkeit auf § 3 der C. M. O. 229/1915 gerichtet, wonach neutrale Schiffe den Befehlen englischer Kriegsschiffe unbedingt zu gehorchen haben. Wenn irgend ein Schiff die ihm von einem Vorpostenboot gemachten Signale nicht achten sollte, so ist der Schiffsname zu melden, damit bei der Gesellschaft (des Schiffes) Schritte unternommen werden, um Gehorsam zu erzwingen. Dies gilt besonders gegenüber solchen Handelsschiffen, welche an der Ostküste Schiffahrt treiben. Der Befehl ist unterschrieben von G. H. Simpson, Rear Admiral, und ist gerichtet an alle Seebefehlshaber. — Neutrale Schiffseigentümer wissen zwar schon längst, wie England die Knute über sie schwingt. Es erscheint nicht unwichtig, auch der breiteren Öffentlichkeit an der Hand unwiderlegbarer Beweise zu zeigen, wie England gegenüber neutralen Staaten vorzugehen pflegt, für deren Schutz es vorgeblich kämpft.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 10. August nachmittags wird ferner gesagt:

Baltisches Meer: Am 11. August fand ein Luftkampf zwischen zwei von unseren Wasserflugzeugen und drei feindlichen statt, wobei der Leutnant Garowenko den Gegner angriff, ihn mit Maschinengewehrfeuer beschoß und ein deutsches Wasserflugzeug zwang, an der Küste niederzugehen. Wir hatten weder Verluste noch Schaden.

Einheit oder Spaltung?

Mehr und mehr zeigt sich, daß die Erwartung, die in erster Linie an das Auftreten des „National-Ausschusses“ geknüpft wurde, die Hoffnung auf eine Freigabe der Erörterungen über die Kriegsziele für alle Richtungen, sich nicht erfüllen soll. Damit büßt die gesamte Tätigkeit dieses „Nationalausschusses“ nicht nur an Interesse ein, sondern es ergibt sich auch die Gefahr, daß durch einseitige Bevorzugung die Bestrebungen und Ziele der mittleren Linie völlig mit den Plänen und Anschauungen der Regierung gleichgestellt werden, und daß sich die Ansicht festsetzt, dem deutschen Volke sollten entgegen seinem Verlangen nach freier Meinungsäußerung über die wünschenswerten Ergebnisse seiner Opfer diese Anschauungen aufgedrängt werden. Diese Wendung der Dinge aber müßte verderblich wirken, da sie das Gegenteil von der als Ziel des „Nationalausschusses“ bezeichneten Einheit der Nation eine tiefgehende Spaltung, statt Hebung des Mutes und der Entschlossenheit des Volkes Mißmut und Verbitterung erzeugen würde. Es ist dringend an der Zeit, Einspruch gegen Machenschaften zu erheben, die unmöglich zum Nutzen der Nation ausschlagen können.

Über die bisherige Propaganda des „Nationalausschusses“ hat kein guter Stern gewaltet. Gleich seine erste Kundgebung setzte mit einer unerhörten Verunglimpfung Andersdenkender ein, und es war sehr bezeichnend, daß selbst eine Reihe jener Persönlichkeiten, die der Ausschuß für die ersten Versammlungen zu Rednern gewonnen hatte, sich von seinem Organe der Verdächtigung ausgesetzt sahen, sie hätten sich dem Ausschusse nur zur Verfügung gestellt, in der Absicht, dessen Pläne zu durchkreuzen. Diese unerquicklichen Auseinandersetzungen scheinen jetzt eine Fortsetzung finden zu sollen, die noch viel unerquicklicher ist. Der „Nationalausschuß“ hat nämlich der Öffentlichkeit die erste der „Materiallieferungen“ übergeben, die nach seiner Ankündigung dazu dienen sollen, den Mitgliedern eine sachliche Unterlage für ihre Urteilsbildung über die Kriegszielfrage zu bieten. Darin beschäftigt sich der Ausschuß an erster Stelle auch mit der Audienz, die eine Anzahl namhafter patriotischer Männer beim König Ludwig von Bayern nachgesucht hatte, um diesem ihre Ansichten vorzutragen. Mit ziemlich unverhüllten Mienen beschuldigt der „Nationalausschuß“ oder die Leute, die für ihn das Wort führen, diese Männer, daß sie die Erfüllung ihrer nach Ansicht des „Nationalausschusses“ zu vermehrten weltpolitischen Reibungen führenden Wünsche mit „vermehrten innerpolitischen Reibungen“ erkaufen wollten und an „Instinkte“ appellieren, die kein Ruhmesblatt der deutschen Geschichte füllten. Sie hätten einen Gegensatz zwischen den Interessen des Ganzen und der Teile geschaffen, mit anderen Worten Bayern gegen das Reich ausspielen wollen.

Es fällt schwer, nach solchen Kundgebungen noch an die Sachlichkeit des „Nationalausschusses“ und an seinen ernsten Willen, einen Sammelpunkt für die ganze Nation zu bilden, zu glauben. Wer mit solchen Verdächtigungen arbeitet, vergiftet nur das öffentliche Leben in Deutschland und verwirkt den Anspruch auf einen Namen, der nach außen hin das gesamte deutsche Volk vertreten soll. Wenn die Reichsregierung nicht in den Verdacht geraten will, diesem Treiben, das zweifellos unsere innere Politik auf grundfalsche Wege leiten will, Vorschub zu leisten, muß sie so rasch wie möglich einen Strich ziehen zwischen sich und den Wortführern des angeblichen „Nationalausschusses“, zum mindesten muß sie den so schmählich angegriffenen endlich ein freies Wort gestatten. Andernfalls sind wir auf dem besten Wege zu einer Spaltung der Nation anstelle der bitter notwendigen Einigkeit. **

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1916.

— Generalfeldmarschall Graf Haeseler ist gestern Nachmittag in Berlin eingetroffen.

— Die Beisetzung des Majors a. D. Otto Süß, des langjährigen früheren Hauptmanns der Berliner Schloßgardekompagnie, auf dem alten Charlottenburger Luisenkirchhof fand unter Beteiligung der Offiziere und Feldwebel der Schloßgardekompagnie und einer Trauerparade des Elisabethregiments statt. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberst von Estorff, legte einen kostbaren gemeinsamen Kranz des Kaisers und der Kaiserin am Grabe nieder. Pfarrer Mann von der Epiphanienkirche in Charlottenburg hielt die Gedächtnisrede und gedachte der treuen Dienste, welche der Entschlafene vier preußischen Königen seit 1848 geleistet hat.

— In Leipzig hat die Militärbehörde sozialdemokratische Versammlungen über die Ernährungs- und Friedensfrage genehmigt und dabei auch, wie die „Leipziger Volkszeitung“ mitteilt, eine freie Aussprache gestattet.

München, 11. August. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Durch die Presse ist die Nachricht von einer bevorstehenden Vermählung des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern mit Ihrer Durchlaucht der verwitweten Fürstin Eleonore von Schönburg, geborenen Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein gegangen. Nach Erkundigung an zuständiger Stelle sind wir in der Lage zu erklären, daß diese Nachricht nicht zutrifft.

Ausland.

Bern, 11. August. Nach einer „Temps“-Meldung ist die Königin von Montenegro mit den Prinzessinnen Xenia und Vera sowie dem Prinzen Peter in Paris angekommen. Der König und seine Familie werden sich vielleicht endgiltig in der Umgebung von Paris niederlassen.

London, 8. August. Der Abgeordnete Sir Arthur Markham ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

Dirschau, 9. August. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde der Antrag des Herrn Bürgermeisters Eichhart bezüglich der Versetzung in den Ruhestand zum 1. April 1917 bekanntgegeben. Ein Ausschuß von acht Mitgliedern soll in Verbindung mit dem Magistrat die Bedingungen und Einkommensverhältnisse für die Besetzung der Bürgermeisterstelle vorberaten und Vorschläge machen. Die Bürgerrolle weist in der ersten Abteilung 62, in der zweiten 312 und in der dritten Abteilung 2978 Wähler nach. Beschlossen wurde die Pflasterung der Bahnhofstraße nach dem Anschlage von 40 200 Mark; der Kreistag hat dazu 20 000 Mk. bewilligt.

Braunsberg, 10. August. (Schließung einer Kriegsküche.) Von den beiden Volksküchen, die im Juni hier eingerichtet wurden, hat die in der städtischen Knabenschule in dieser Woche ihren Betrieb eingestellt. Die Zahl der Abholer, namentlich aus den Arbeiterkreisen, nahm in der letzten Zeit derart ab, daß der Betrieb sich nicht mehr lohnte. Das ist ein erfreuliches Zeichen der sich bessernden wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Bevölkerung. Dazu hat wohl besonders die Ernte der Frühkartoffeln beigetragen, die in großen Mengen von den Arbeitern ausgesetzt sind.

Heilsberg, 10. August. (Ferien-Patenkinder.) Um die Beziehungen, auch persönlicher Art, zwischen den Patenkreisen enger zu gestalten, beabsichtigen Stadt und Landkreis Düsseldorf, eine Anzahl erholungsbedürftiger ärmerer Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren zu einem Ferienaufenthalt von etwa drei Wochen in den Kreis Heilsberg zu entsenden. Die Kinder sollen bald hier eintreffen.

Aus Ostpreußen, 10. August. (Eine seltsame Geschichte.) Folgende seltsame Geschichte wird der „Heiligenbeiler Zeitung“ — wohlgemerkt vor den Hundstagen! — aus Groppenbach in Ostpreußen berichtet: In einer dortigen Gastwirtschaft hatte der Kater den Platz der Henne, die ihr Nest und die ihr anvertrauten Eier aus irgend einem Grunde verlassen hatte, eingenommen. Wohl angezogen durch die Brutwärme, richtete er es sich gemütlich ein und kam so zu Mutterfreuden! Er hat die untergelegten Eier, die wohl beinahe ausgebrütet waren, zu Ende ausgebrütet und so die Hausfrau außerdem vor Schaden bewahrt.

Posen, 9. August. (Todesfall.) Montag Nachmittag starb in Posen nach kurzem Leiden der Generallandschaftsrat Stanislaus von Zychlinski, bis zum Jahre 1898 Besitzer des Rittergutes Gorasdowo im Kreise Wreschen, das er damals an seinen Sohn, den jetzigen Landschaftsrat Josef von Zychlinski, zurzeit in Warschau, verkaufte. 1883 wurde er zum Landschaftsdeputierten der Posener Landschaft gewählt und gehörte von 1900 bis zu seinem Tode der königlichen Direktion der Posener Landschaft an.

Schneidemühl, 12. August. (Zur Landtags-Ersatzwahl.) Eine von etwa 200 Wählern aus Stadt und Land besuchte Versammlung faßte laut „Schneidem. Ztg.“ zur bevorstehenden Landtags-Ersatzwahl den Beschluß, dem Deutschen Wahlverein die beiden Kandidaten Oberbürgermeister Dr. Krause-Schneidemühl und Fabrikbesitzer, Kommerzienrat Willoeper-Kolmar in Posen in Vorschlag zu bringen und dem Verein die weiteren Schritte zu überlassen.

g **Schildberg,** 11. August. (Verschiedenes.) Bei der Verpachtung der städtischen Jagd brachte eine Parzelle 1550 Mark gegen früher 380 Mark, eine zweite Parzelle 250 Mark gegen bis jetzt nur 30 Mk. — Der Sohn des Landwirts Weiß in Schlabitz hat sich aus Gram über den Verlust seines im Felde gefallenen Bruders erschossen. — Erhängt hat sich auf dem Boden des Hauses ihrer Schwiegertochter die Witwe Auguste Sauer in Gugelwitz; Schwermut soll sie zu der Tat bewegt haben.

Stolp, 9. August. (Durch Messerstich getötet.) An den Folgen eines am 12. Juni d. Js. von einem

Arbeitsgenossen erhaltenen Messerstiches verstarb gestern im hiesigen Kreiskrankenhause der 16 Jahre alte Arbeitsbursche Gustav Lehmann aus Philippinendorf bei Starnitz.

„Die Welt im Bild."

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 33 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild" in den für die festen Bezieher bestimmten Exemplaren beigefügt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. August 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Einj.-Freiwilliger Jakob Bukofzer aus Schwetz; Abiturient, Grenadier Paul Poeplau, ältester Sohn des Lehrers P. in Groß Gorschen, Kreis Strasburg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: der Chef des Stabes beim stellv. Generalkommando des 5. Armeekorps, Generalmajor Schimmelpfennig in Posen; Leutnant und Batls.-Adj. Heinz Ziegler (Fußart. 15). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Hellmuth Gribkowski (Inf.-Regt. 176); Oberpostassistent, Feldpostsekretär Döbler aus Graudenz; Schriftsetzer Paul Kleinschmidt aus Flatow; Reservist F. Seeger, Sohn des Heizers S. in Jastrow; Pionier Heinrich Klatt (Pion. 17), Sohn der Witwe Hulda Klatt in Kurzebrack; Wehrmann Paul Hennig, Sohn des verstorbenen Küsters Hennig in Schwetz.

— (Ein wichtiger Tag für den Schuhhandel) war der 10. August. Von da ab müssen nach der Bundesratsverordnung über ein taugliches Schuhwerk alle Schuhe, die nachweislich vor dem 10. Juli 1916 hergestellt sind und den Vorschriften des § 1, Abs. 1 der Bundesratsverordnung nicht entsprechen, d. h. deren Absätze oder Laufsohlen ganz oder teilweise oder deren Brandsohle oder Hinterkappe ganz oder zum größeren Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoff hergestellt sind, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwendeten Stoffe versehen sein. Diese Bezeichnung muß die für die einzelnen Schuhteile verwendeten Stoffe angeben, z. B. „Brandsohle aus Linoleum" oder „Hinterkappe aus Pappe". Das Feilhalten und Verkaufen solcher Schuhwaren ohne die erforderlichen Zettel, die genau vorgeschrieben sind, ist von jetzt ab unzulässig!

— (Wohltätigkeitskonzert im Ziegeleipark.) Am Mittwoch, den 16. d. Mts., gibt die Kapelle des 1. Ersatzbataillons Inf.-Regts. Nr. 61 im Ziegeleipark ein Konzert mit auserlesener Vortragsfolge unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Nimtz. Der volle Ertrag der Veranstaltung ist für das auf dem Schlachtfelde von Gumbinnen errichtete Denkmal bestimmt. Am Sonntag, den 20. d. Mts., am zweiten Jahrestage, soll das von Angehörigen des Regiments entworfene und ausgeführte Denkmal zur Erinnerung an die gefallenen Helden durch eine schlichte Feier eingeweiht werden. Zur Vervollkommnung der Anlage und weiteren Ehrung der Gefallenen fehlen noch Mittel. An alle, die dem Regiment von der Marwitz und seinen Toten Teilnahme zuwenden, ergeht daher die Bitte des Bataillons um Beteiligung am Konzert. Eine Ansicht des Denkmals ist in der Kunsthandlung von Hell, Breitestraße, ausgestellt.

— (7-Uhr-Ladenschluß.) Eine größere Anzahl Inhaber von Textilwarenhandlungen, darunter die angesehensten Firmen der verschiedenen Zweige, haben wie heute im Anzeigenteil dieser Zeitung bekanntgegeben, beschlossen, vom Montag, den 14. August, ab ihre Geschäfte um 7 Uhr abends, die Sonnabende ausgenommen, zu schließen.

— (Wegen Unterschlagung im Amte) wurde heute der Oberpostschaffner Friedrich Müller in Thorn-Mocker von der Ferien-Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein Paar schwarze Handschuhe, abzuholen Mellienstraße 3, bei Lorenz.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 9. August. (Verschiedenes.) Von der Reichsleitung ist Dr. Martin Mohr als Leiter der Presseverwaltung beim Verwaltungschef des Generalgouvernements nach Warschau berufen worden, nachdem der bisherige Inhaber dieses Amtes, Geh. Regierungsrat Cleinow, zurückgetreten ist. Dr. Mohr, früher Chefredakteur der „Münchener Allgemeinen Zeitung", dann der „Münchener Neuesten Nachrichten", hatte sich seit einiger Zeit aus dem Tagesdienst der Presse zurückgezogen und sich wissenschaftlicher Arbeit auf dem Gebiete des Zeitungswesens gewidmet. Er stammt aus Bromberg. — Die Lehrstelle des Historikers am deutschen Gymnasium zu Lodz ist durch plötzliche Einberufung zum Heeresdienst wieder verwaist. Es ist für das Deutschtum in Lodz von besonderer Bedeutung, daß für diese Stelle ein in völkischen Fragen zielbewußter Lehrer sofort wiedergewonnen wird. Anfragen sind zu richten an den Leiter des deutschen Luisen-Lyzeums, Oberlehrer Treut, Treptow-Berlin, oder Herrn Hofrat von Eltz zu Lodz. — Durch Gerichtsurteil in Kutno wurde der Arbeiter Michael Bogulki aus Lodz zum Tode verurteilt, weil er verbotwidrig im Besitz von Waffen war und sich an Raubanfällen in Alexandrowo, Jastrzemb, Rembow und Okna beteiligt hatte.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden).

L., hier. Das Lied mit dem Kehrreim „Wo bist du geblieben, du köstliche Zeit, ihr Träume der Jugend, wie liegt ihr so weit?" ist von mehreren Tonsetzern bearbeitet, deren Namen wir Ihnen demnächst mitteilen zu können hoffen.

A. K., Konitz. Deutsche Zeitungen gibt es in mehreren größeren Städten Russisch-Polens, u. a. die „Lodzer Zeitung" und die „Warschauer Zeitung". Ein Stellengesuch einzurücken wäre aber unnütz, da Stellen in besetzten feindlichen Gebietsteilen nur durch das Generalgouvernement vergeben werden. Wenden Sie sich daher an das Generalgouvernement Warschau.

Kriegsküchenzettel Nr. 74.

(Nationaler Frauendienst Posen.)

Montag: Knorrsche Eiergräupchensuppe, grüne Bohnen mit Birnen und Kartoffeln*);
abends: Makkaroni mit Blumenkohl und Tomatensoße in der Form.
Dienstag: Gefüllte Kohlrabi (Pilzfüllung), Kartoffeln, Kirschspeise;
abends: Pellkartoffeln, Quark.
Mittwoch: Apfelsuppe, Mohrrüben mit Schoten und Semmel- oder Mehlklößen;
abends: Bratkartoffeln und Hering.
Donnerstag: Erbsensuppe, Schmorgurken und Kartoffeln;
abends: Grütze mit Obst, Käsebrot.
Freitag: Pilzsuppe, Schollen mit Petersiliensoße und Kartoffeln;
abends: Nudeln mit Käse und etwas Butter, in der Form, Obst.
Sonnabend: Gemüsesuppe mit Krebsen, Buttermilchspeise;
abends: Kartoffeln und Gurkensalat.
Sonntag: Wildente, Schmorkohl mit Äpfeln, Kartoffeln, Äpfelspeise;
abends: Butterbrot, Aufschnitt, Kartoffelsalat.

Kochvorschriften.

*) Grüne Bohnen mit Birnen und Kartoffeln: 2 Pfund junge grüne Bohnen werden von den Fäden befreit, tüchtig gewaschen, in Salzwasser aufgesetzt. Ebensoviel Birnen werden geschält, geviertelt, von den Kernen befreit, tüchtig gewaschen, nach einiger Zeit zu den Bohnen getan. Alles zusammen weich gekocht, mit etwas Schwitzmehl gedickt, Kartoffeln dazu gegeben. Falls die Birnen nicht genug süßen, kann etwas Zucker hinzugefügt werden.



Zu den Kämpfen im Kaukasus.

Im Kaukasus erzielen unsere türkischen Waffenbrüder schöne Erfolge gegen die Russen. In der Gegend von Bitlis und Musch litten letztere sehr bedeutend unter der Ungunst der Witterung, ebenso unter der Wegelosigkeit und dem Mangel an Verbindungen. Die russische Streitmacht, die sich hier einnisten konnte, ist allmählich zum Rückzug gezwungen worden und mußte Kanonen, Gewehre und Gefangene in den Händen der Türken zurücklassen. Der Rückzug war die Folge heftiger Angriffe und des Druckes, den der türkische rechte Flügel mit Erfolg auf die außerordentlich steile Hügelkette ausgeübt hatte. Der Feind hatte bereits die Bergketten südlich von Bitlis und Musch vollkommen befestigt, trotz seiner hartnäckigen Verteidigung wurden diese vollständig von den Türken eingenommen. Dann ergriffen sie von der Ortschaft Bitlis und später von Musch Besitz. Zwei Kompagnien feindlicher Infanterie ergaben sich mit ihren Waffen. Jetzt verfolgen die Türken den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht.

Letzte Nachrichten.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 12. August. Im amtlichen Freitagsbericht heißt es u. a.: Die tapferen Truppen der dritten Armee eroberten die gesamte sehr starke Linie des Feindes auf dem Karst zwischen Wippach und dem Monte Cosich. Der Gegner zog sich in voller Auflösung zurück. Unsere Truppen besetzten Rubbia, St. Martino del Carse und die ganze Hochfläche von Doberdo. Im Gebiet östlich von Goerz leistet der stark verschanzte Feind auf der Linie Monte San Gabriele—Monte San Marco Widerstand. Unsere Truppen erreichten die Westabhänge dieser Stellung und die Linie des Bergflusses Vertojbizza. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen unaufhörlich. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Lager von Grado und auf Venedig ab. Diese verursachten keine Verluste an Menschenleben, richteten aber einigen Schaden an Fabriken an. Ein Geschwader unserer Voisin-Flugzeuge erneuerte gestern die Beschießung von Vravacina. Sie warfen etwa 40 Bomben auf das Ziel, zerstörten es und kehrten dann unbeschädigt in unsere Linien zurück.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 12. August. Im amtlichen Bericht von Freitag Nachmittag heißt es u. a.: Auf dem linken Maasufer gelang den Franzosen ein Handstreich auf die deutschen Gräben östlich des Hügels 304, von wo sie Gefangene mit sich fortführten. Auf dem rechten Ufer mäßige Artillerietätigkeit und Handgranatenkämpfe nordwestlich des Werkes Thiaumont. In der Nacht vom 9. zum 10. August warfen französische Fliegergeschwader Bomben auf die Bahnhöfe Vouzier und Bezancourt.

Nach dem amtlichen Bericht von Freitag Abend wurden nördlich der Somme in einem glänzend geführten und vollständig geglückten Angriff der Infanterie mehrere deutsche Gräben im Sturm genommen, die ihre neuen Linien auf dem Bergrücken südlich von Maurepas und längs der von diesem Dorfe nach Hem führenden Straße eingerichtet hat. Etwas nördlich des Wäldchens von Hem wurde die vom Feinde stark befestigte Rennbahn und zwei kleine Gehölze genommen, wobei 150 unverwundete Gefangene in unsere Hand fielen und 10 Maschinengewehre erbeutet wurden. An der Verdun-Front wurde unsere erste und zweite Linie in der Gegend von Chattoncourt und im Abschnitt Thiaumont—Fleury beschossen. Im Luftkampf wurde am 8. August ein feindliches Flugzeug in unseren Linien südlich Douaumont durch den Führer eines Flugzeuggeschwaders amerikanischer Herkunft zum Absturz gebracht.

Englischer Kriegsbericht.

London, 11. August. General Haig telegraphiert: Wir kamen gestern nördlich von Bazentin le Petit und nordwestlich von Pozières vorwärts. Energische Gegenangriffe auf letztere Ort wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

London, 11. August. Zwischen Ancre und Somme ist die Lage unverändert. Im westlichen Teile der britischen Front der gewöhnliche Schützengrabenkampf. Außer vielen täglichen Flügen machte das königliche Fliegerkorps 40 erfolgreiche Unternehmungen auf weitere Entfernungen gegen die Zeppelin-Halle in Brüssel, die Rangiergeleise bei Mons, die Luftschiffhalle in Namur und die Eisenbahnstation von Busigny und Courtrai, die beide zweimal angegriffen wurden. Von 68 Flugzeugen sind nur zwei nicht zurückgekehrt.

Austausch von Zivilgefangenen.

London, 11. August. Im Unterhause hat Lord Robert Cecil in Beantwortung einer Frage mitgeteilt, daß die deutsche Regierung Erkundigungen eingezogen habe, ob England bereit sei, alle deutschen und britischen Bürger über 55 Jahre auszutauschen. Die englische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, aber einige Bedingungen daran geknüpft. Die wichtigste dieser Bedingungen sei, daß die übrigen britischen Internierten gegen eine gleich große Zahl deutscher Zivilgefangener in England umgetauscht werden sollen.

Zum letzten Luftangriff.

London, 12. August. Seit Herausgabe der letzten Mitteilung vom 9. August betreffend den feindlichen Luftangriff in der vorhergegangenen Nacht sind zwei Verletzte gestorben, sodaß die Gesamtzahl der Toten nunmehr 8 beträgt. Der Gesamtschaden ist etwas größer, als zunächst gemeldet und beträgt: 4 kleine Häuser eingestürzt, 1 Laden zerstört, 3 Wohnhäuser und 3 Läden beschädigt, sei es durch Explosion oder durch Feuer. Eine Anzahl kleiner Häuser und Landhäuser wurde leicht beschädigt, 50 Fuß einer Kohlenbahn zerstört, 1 Pferd getötet. Kein Schaden hat irgend eine militärische Bedeutung. — Nach dem ausführlichen Reuterbericht vom 9. August seien ungefähr 100 Explosiv- und 160 Brandbomben gefunden worden.

Grey und die amerikanische Hilfeleistung.

London, 12. August. Reuter-Meldung. Grey sagte in einer Note zur Antwort der deutschen Regierung auf das Anerbieten der alliierten Regierungen inbetreff der Hilfeleistung für die besetzten Gebiete, daß nach der Meinung der deutschen Regierung weitere Verhandlungen zwecklos seien, weshalb die britische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten überlassen müsse, weitere Schritte zu tun. — In einer anderen Note an den amerikanischen Botschafter sagte Grey, er habe den britischen Gesandten in Bukarest angewiesen, den dortigen der Vereinigten Staaten davon zu unterrichten, daß sowohl die österreichische als die deutsche Regierung gewaltige Mengen Nahrungsmittel in Rumänien besitzen; ihnen käme es zu, für die serbische Bevölkerung zu sorgen.

Englischer Bericht aus Egypten.

London, 12. August. Die Türken ziehen sich unter dem Druck unserer berittenen Truppen weiter zurück. Türkische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes waren außerordentlich schwer. Unsere Kavallerie blieb in Fühlung mit dem Feinde, der sich in seine Verschanzungen zurückzog.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 12. August. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

60 000 Mark auf die Nr. 141 270, 5000 Mk. auf die Nr. 115 183 und 130 642 und 3000 Mk. auf die Nr. 213 600.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Realisationen der Tagesspekulation anläßlich des Wochenschlusses beeinflußten anfangs die Kursbildung auf den verschiedenen Marktgebieten, auf denen es zu Umsätzen kam sodaß die Haltung als mäßig abgeschwächt zu bezeichnen war. Später aber bekundete die Börse allgemein starke Widerstandskraft und die kleinen Einbußen wurden zumteil wieder eingebracht. Für Phönix, Elektrizitätswerte und einige Industriepapiere zeigte sich bei höheren Kursen stärkere Kauflust.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 11. August Geld	am 11. August Brief	am 10. August Geld	am 10. August Brief
Newyork (1 Dollar)	5,37	5,39	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	225¾	226¼	225¾	226¼
Dänemark (100 Kronen)	157	157½	157¼	157¾
Schweden (100 Kronen)	157¾	158¼	157¾	158¼
Norwegen (100 Kronen)	157⅞	158¼	157¾	158¼
Schweiz (100 Francs)	104⅞	105⅛	104⅜	104⅝
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	85½	86	86¾	86¼
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. August, früh 7 Uhr.

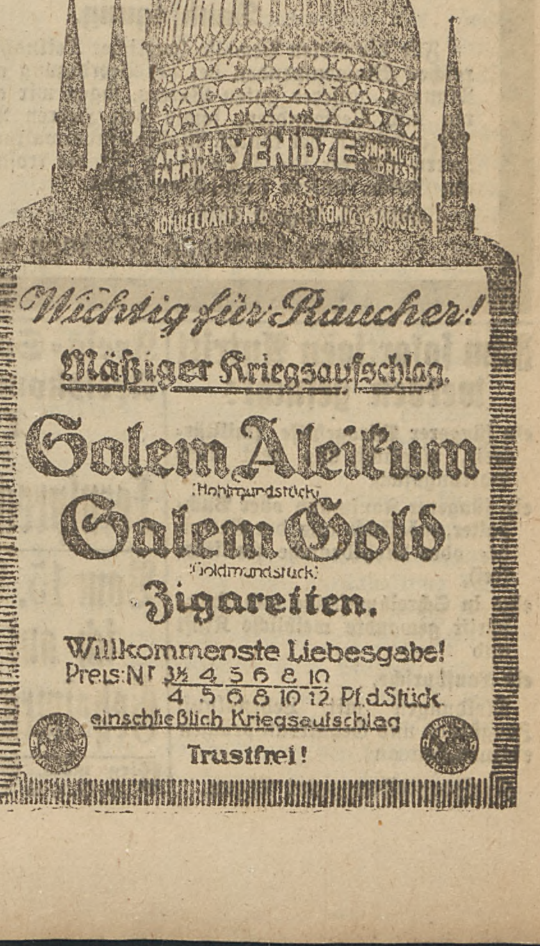
Barometerstand: 765,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,15 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 13. August
Zeitweise heiter, kühler, vorwiegend trocken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (8. Sonnt. n. Trinitatis) den 13. August 1916.
Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Schönjan.



Am 29. Juli d. Js. verschied infolge Blitzschlages auf dem ——— Kriegsschauplatz der Kommandeur des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 21

Oberst Pfafferott,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Das Offizierkorps betrauert tief den frühen Tod des geschätzten Vorgesetzten und liebenswürdigen Kameraden, dessen letzte Dienststelle vor Kriegsausbruch die des Oberstleutnants beim Stabe des Regiments war.

Namens des Offizierkorps des 9. westpr. Infanterie-Regiments Nr. 176:

(gez.:) **v. Keiser,**
Major und Regimentsführer.



Nach langer, qualvoller Ungewißheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß gerade vor einem Jahre, am 13. August 1915, bei den Verfolgungskämpfen am ——— den Heldentod für Kaiser und Vaterland unser ältester, heißgeliebter und unvergeßlicher Sohn, mein guter, treusorgender Vater, Bruder, Onkel, Neffe und Vetter, der

Unteroffizier im Pionier-Bataillon 17

Wladislaus Blaczkiewicz

im Alter von 37 Jahren gestorben ist.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze im Namen der Hinterbliebenen an

die tiefgebeugten Eltern:
Anton Blaczkiewicz
und Frau Apollonie, geb. Jarotzka.

Thorn den 12. August 1914.

Die Trauermesse findet am 14. d. Mts., 7 Uhr morgens, in der St. Marienkirche statt.

Mit Weinen ließen wir Dich gehn,
Du tröstest uns: „Auf Wiedersehn!"
Haben oft betend Dein gedacht,
Wenn wach wir wurden in dunkler Nacht.
Es ist vorbei, Du kommst nicht mehr,
Wir tragen's kaum, es ist so schwer.

Gestern Abend 6 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Altsitzer

August Ott

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Thorn-Mocker den 12. August 1916.
Lindenstraße 73.

Im Namen der Hinterbliebenen:
D. Peter.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Diakonissenhauses, Thorn-Mocker, aus auf dem Friedhofe in Rudak statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Bekannten und Verwandten, sowie den Herren Beamten und Mitarbeitern der königl. Wasserbauverwaltung, besonders Herrn Pfarrer Lic. Freytag für die trostreichen Worte am Grabe, unsern herzlichsten Dank.

Thorn 12. August 1916.

Frau Gottliebe Wittkopp und Kinder.

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:

ein jüngerer Bürogehilfe (militärfrei), möglichst aus dem Verwaltungsfach,

ein jüngerer Kaufmann oder Buchhalter, möglichst aus der Getreide- oder Mehlbranche (militärfrei),

eine in Schreibmaschine und Kurzschrift gewandte weibliche Kraft und

ein Laufbursche.

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen einzureichen an

Kreisverteilungsamt Thorn.

Kreis-Sparkasse und Kreiskommunal-Kasse Thorn

hat jetzt

Fernsprecher Nr. 88.

Vom 15. Aug. verreise ich auf 14 Tage.

Geheimrat Dr. Meyer.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim sep. E., v. 15. 8. z. v. Gerechtestr. 33, 1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Bruders sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Hermann Hintzer, Zoppot.
Louis Hintzer, Graudenz.
Therese Hintzer, Thorn.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Emil Faerber u. Frau Minna, geb. Besbroda.

Thorn den 12. August 1916.

---

7 Uhr Ladenschluß!

Die unterzeichneten Firmen schließen

von Montag den 14. August ab ihre Geschäfte um 7 Uhr abends,

(ausgenommen Sonnabend). Das verehrte Publikum wird gebeten, ihre Einkäufe bis zu dieser Stunde zu besorgen.

Alfred Abraham, M. Berlowitz, A. Böhm, M. Chlebowski, B. Doliva, Albert Fromberg, Julius Grosser, Georg Guttfeld & Co., G. Grundmann, Jacob Hirsch, Herm. Heymann, Georg Heymann, Emma Juckel, J. Klar, B. Kaminski, Heinrich Kreibich, S. Kornblum, Leon Kuczynski, Lewin & Littauer, M. S. Leiser, M. E. Leyser Nachf., Herm. Lichtenfeld, S. Landsberger, A. Petersilge, Rawitzki & Co., Hedwig Strellnauer, Schendel & Sandelowsky, M. Suchowolski, Oscar Stephan, Herrmann Seelig, Friedrich Thomas, J. Tschichoflos, Rud. Weissig.

Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein Thorn.

Am Dienstag den 15. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, findet im **„Tivoli"**, Brombergerstraße, durch die Landwirtschaftskammer

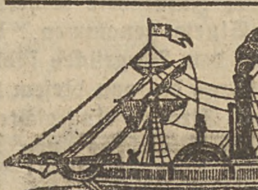
ein Pilzvortrag

statt, gehalten von Herrn Lehrer Pahnke, Pelonken bei Oliva.

Daran anschließend: **Pilzwanderung nach Guttau.** Abfahrt 3.24 nachmittags Thorn-Schulstraße nach Schmolln-Breitenthal.

In anbetracht der Wichtigkeit, alle Nährwerte kennen zu lernen, die die Natur uns bietet, wird um rege Beteiligung aus allen Kreisen des Landes und der Stadt dringend gebeten.

Der Vorstand.



Sonntag, 13. August, fährt Dampfer **„Prinz Wilhelm"** nach **Czernewitz.**

Abfahrt 3 Uhr nachmittags von der Fähre, Rückfahrt 8½ Uhr abends.
W. Huhn.

Sonntag den 13. August fährt



Dampfer „Zufriedenheit" nach Soolbad Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr nachm. Rückfahrt 8 Uhr abends. — Fahrpreis für jede Fahrt 30 Pf.

Soolbad Czernewitz.

Sonntag den 13. August:

Großes Solisten-Frei-Konzert,

sowie

Auftreten der Opernsängerin

Frl. Elly Hoff.

Abfahrt der Züge von Thorn-Hauptbahnhof: morgens 7.30, 1.08, nachmittags 4.14, 4.56. **Rückfahrt von Czernewitz:** morgens 10.01, 12.01, nachmittags 3.20, 10.20.

Billiger Fahrpreis, nur 15 Pf. 3. Kl.

Von 1—3 Uhr: **Speisefolge.** Von 1—3 Uhr:

Kraftbrühe mit Einlage, Kalbsbraten mit Gemüse, Kompott, Kaffee.

Reichhaltige Abendkarte. — Gut gepflegte Getränke.

Modrzejewski.

Röhren
Einsteigeschächte
Schachtabdeckungen
Strassen- & Hofsinkkasten
Perronabdeckplatten
Bordsteine & Rinnen
Thorner Zementwaren- u. Kunststein Fabrik
R. Uebrick
Thorn

Ausgekämmte Haare

kauft **H. Dittmann,** Heiligegeiststr. 19.

Beratungen,

Projektierung, Leitung und Abrechnung, betr. Ausführung von Arbeiten für Hoch- u. Tiefbauten, Schätzungen jeder Art übernimmt

C. Steinkamp.
Baugewerksmst., ger. vereid. Sachver.

Ich beabsichtige den zweiten Schnitt

Heu

von meiner Wiese zu verpachten, ebenso

die Weide.

Posthalterei Thorn.

Großes Militär-Konzert

am

Mittwoch den 16. August 1916, 4 Uhr nachmittags,
im Ziegelei-Park,

ausgeführt

von der gesamten Ersatzkapelle des 1. Ersatz-Batls. Infanterie-Regiments Nr. 61,

unter freundlicher Mitwirkung der Herren Opernsänger

Dreher und Fränkel,

zugunsten des auf dem Schlachtfelde von Gumbinnen errichteten Regimentsdenkmals zum Andenken an die in heißem Ringen am 20. 8. 14 gefallenen Helden des Regiments.

Eintritt 30 Pfennig.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Thorn.

Wir veranstalten am **Sonntag den 13. d. Mts., ab 3 Uhr,** ein

Freischießen,

bei welchem u. a. auch eine von einem Kameraden gestiftete Scheibenbüchse ausgeschossen wird. Der Erlös ist für das Rote Kreuz bestimmt, daher dringend zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Eingeführte Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Zu der am

Montag den 14. August d. Js., abends 8 Uhr,

im Gartenrestaurant „Elysium" stattfindenden

Zusammenkunft

bittet alle in Thorn und Umgegend befindlichen Burschenschafter zu erscheinen, diese Aufforderung weiter zu verbreiten die

B. A. B. Thorn.

Frische

Preißelbeeren

empfiehlt billigst

P. Steinborn,
Mellienstraße 61.

Wohnungsgesuche

2—3-Zimmerwohnung

mit Gas u. Wasserleitung zum 1. 10. oder früher eventl. auch nach Rudak gesucht.

Gefl. Angebote mit Preisangabe u. **S. 1518** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Möbl. 2—3-Zimmerwohnung

mit Bad und Küchenbenutz. zum Alleinbewohnen von Offiz.-Ehepaar gesucht.

Angebote mit Preisang. unter **H. 1558** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht kleine, ruhige Wohnung,

1 oder 2 Zimmer mit Küche.

Angebote unter **D. 1554** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Beamten-Verein zu Thorn.

Die Kassengeschäfte des Vereins werden in der Zeit vom 14. August bis 2. September durch Herrn Treptow, Schmiedebergstraße 2, täglich zwischen 3—5 Uhr wahrgenommen.

Der Vorstand.

Zwei möbl. Zimmer,

eventl. unmöbl., Innenstadt, in gutem Hause für längere Zeit gesucht.

Angebote unter **C. 1528** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Bill., einfach möbl. Zimmer

für Dame, hier in Stellung, von sogleich gesucht. Stadt.

Angebote m. Preisang. unter **E. 1555** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Obstgarten

mit guter Ernte zu pachten gesucht.

Angebote unter **P. 1490** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Araberstraße 4, 1 Treppe.

Gr., stichelhaariger Pinscher mit Knopfhalsband entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung
Kass.-Verw. Ers.-Bat. Fußart.-Regiments 11, Fußartl.-Kaserne.

Zwei Messing-Wagenkapseln

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung Strobandstraße 20.

Die

Nummern 34, 35, 36

der „Presse", Jahrgang 1911,

Nummer 82

der „Presse", Jahrgang 1912,

kauft zurück

Die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler in Wien.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist gestern in Wien von Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen worden. Kurz darauf empfing der Kaiser auch den Staatssekretär von Jagow. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär von Jagow begaben sich um 10½ Uhr vormittags in das Ministerium des Äußern, wo sie mit dem Minister des Äußern Baron von Burian eine zweistündige Unterredung hatten. Um 1½ Uhr nachmittags nahmen der Reichskanzler und der Staatssekretär als Gäste Baron Burians das Frühstück im Schönbrunner Stöckelgebäude. — Unter dem Titel „An der Schwelle wichtiger Ereignisse" bringt der Wiener „Kurjer Polski" folgende Mitteilung: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird demnächst ein bedeutender Schritt der Mittelmächte in der polnischen Frage erfolgen.

Ein Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

In der heutigen Nummer des „Vorwärts" veröffentlicht der Vorstand der sozialdemokratischen Partei einen Aufruf an die Parteigenossen. Darin heißt es zu Beginn, das deutsche Volk „kämpfe und leide nur für die Sicherheit des Landes, für seine politische Selbständigkeit und wirtschaftliche Lebensmöglichkeit, nicht aber zur Verwirklichung irgendwelcher Eroberungspläne." Es heißt dann weiter: „Der Reichskanzler hat mehrmals erklärt, daß er zu Friedensverhandlungen bereit sei. Leider haben die gegnerischen Regierungen eine Erklärung, daß auch sie zu Verhandlungen bereit sind, bisher nicht abgegeben, weil sie, wie die blutigen Offensiven an allen Fronten beweisen, immer noch hoffen, Deutschland und seine Verbündeten militärisch niederringen zu können. Der Friedenswille, der bei den Völkern der gegnerischen Länder ebenso stark ist, wie in Deutschland, wird zweifellos geschwächt und zurückgedrängt, wenn gleich dem chauvinistischen Eroberungspolitikern in den Ententeländern auch in Deutschland einflußreiche Kreise Kriegsziele aufstellen und Eroberungspläne propagieren, die die Völker jener Länder zum zähesten Widerstand aufstacheln müssen. Nachdem nunmehr am 1. August d. Js. in zahlreichen deutschen Städten Versammlungen des „Nationalen Ausschusses zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens" stattgefunden haben, in denen von dem meisten Rednern Kriegsziele, vielfach in annexionistischem Sinne, erörtert worden sind, ist es eine unabweisbare Pflicht der Regierung, die Erörterung der Kriegsziele allgemein freizugeben. Wir haben daher in einer Eingabe an den Reichskanzler die Freigabe der Kriegszielerörterungen erneut dringend gefordert. Die Parteiorganisationen im Reiche fordern wir auf, demnächst öffentliche Versmmlungen zu veranstalten, in denen zu den Kriegs- und Friedenszielen Stellung genommen werden soll. Auch ersuchen wir, Vorbereitungen für die Unterzeichnung einer Petition zu treffen, in der ein Friede verlangt wird, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht und unserem Lande die territoriale Unversehrtheit, Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gewährleistet."

Englischer „Edelmut".

Das „Reutersche Büro" erfährt von zuständiger Seite, daß in Holland einige Mißverständnisse hinsichtlich der Lage der Besatzungen der holländischen Fischerfahrzeuge zu bestehen schienen, die vor ein britisches Prisengericht gebracht worden sind. Von Seiten der britischen Regierung bestehe keinerlei Absicht, ihrer Heimkehr nach Holland Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Es seien Anweisungen gegeben worden, ihnen zu gestatten, an Land zu gehen, falls sie dies wünschten, um nach Hause zurückzukehren. Dieses Entgegenkommen ist offenbar erst eine Folge der energischen Vorstellungen, die von Holland nach London ergangen sind.

Die Undurchführbarkeit englischer Vergeltungsmaßnahmen.

Im englischen Oberhaus wurde der Antrag eingebracht, das gesamte deutsche Eigentum in England als Vergeltung für die Hinrichtung Kapitän Fryatts zu beschlagnahmen. Lord Lansdowne erwiderte, daß die Regierung die Möglichkeit eines derartigen Vorgehens geprüft habe, daß aber schwierige Handelsfragen damit verknüpft seien. Die Regierung berate hierüber mit der Bank- und Handelswelt.

Die nationalen Errungenschaften in Polen.

Ein hervorragender polnischer Politiker erklärt in der „Gazeta Wieczorna", daß sich die Verhältnisse der Polen seit der in Krakau abgehaltenen Maiversammlung der polnischen Abgeordneten erheblich gebessert haben und daß sowohl im österreichisch-ungarischen, als auch im deutschen Besatzungsgebiete bedeutende Fortschritte leicht festzustellen sind. So wurde das Cholmerland wieder mit Polen vereinigt, die Einwohner Russisch-Polens würden nunmehr im Sinne der vom Wiener Kongresse gefaßten Beschlüsse nicht mehr als russische Untertanen, sondern als Bürger des Königreiches Polen anerkannt, den Städten des Polengebietes wurde das Recht der Selbstverwaltung gewährt. Unterrichtswesen und Rechtspflege würden im Sinne der von der polnischen Bevölkerung geäußerten Wünsche ausgestaltet. Fast jeder Tag bringe den Polen eine nationale Errungenschaft, und die bedeutsamen Ereignisse in Warschau erfüllten jedes polnische Herz mit Freude und Zuversicht. Als beachtenswertes Anzeichen sei es anzusehen, daß zum erstenmal seit Kriegsbeginn die deutsche oberste Heeresleitung in einem amtlichen Kriegsbericht den Bestand der polnischen Legion ausdrücklich anerkannt habe.

Erklärung Stürmers.

In einer Unterredung mit dem Bürgermeister von Moskau, die im „Rußkoje Slowo" vom 9. August veröffentlicht wurde, erklärte der Ministerpräsident Stürmer, daß die russischen Verträge und Abmachungen mit den Alliierten bestehen bleiben würden, daß aber Rußland überdies seiner Pflicht nachkommen würde, die Maßregeln, die England gegen Deutschland plane, zur Ausführung zu bringen.

Warum Rumänien nicht mobilisiert.

Unter dem Titel „Warum mobilisiert Rumänien nicht?" schreibt „Dreptatea" aus der Feder eines vornehmen rumänischen Staatsmannes folgendes: Solange Rumänien vom Süden her nicht vor jeder Überraschung gesichert ist, kann es nicht ernstlich zu einer Unternehmung im Norden schreiten. Die in Saloniki zusammengezogenen Ententetruppen bieten Rumänien keine Gewähr, daß General Sarrail imstande wäre, auf dem Balkan eine erfolgreiche Offensive durchzuführen. Das lange Hinziehen der Offensive beweist schon die Unfähigkeit des Generals Sarrail dafür. Die Ententetruppen vermögen nicht einmal die bulgarischen Truppen aus dem griechischen Gelände zwischen Doiran und Gewgeli zu vertreiben. Andererseits sind auch die Russen nicht in der Lage, Bulgarien jetzt anzugreifen. Zwischen diesen beiden Feuern kann Rumänien ohne Gewähr seine Neutralität nicht aufgeben. Rumänien ist durch Nachbarn umzingelt, die alle zum Feind werden können. Somit kann Rumänien gegen keinen der Kriegführenden eine feindliche Unternehmung beginnen. — Der Bukarester „Adverul" schreibt nach Mitteilungen aus politischen Kreisen: Sobald für Rumänien der rechte Augenblick gekommen ist, wird in der Regierung eine Änderung eintreten. Es wird ein nationales Koalitionskabinett gebildet werden. Der Führer der Konservativen Partei, Marghiloman, wird nicht in das Kabinett eintreten, sondern statt seiner wird es Majorescu.

Millionenunterschlagung in Rumänien.

Der Generaldirektor der Posten und Telegraphen stellte fest, daß Zahlungen im Betrage von über 4 Millionen Franken, welche durch Vermittlung des Bukarester Börsensyndikus Filotti an verschiedene ausländische Postverwaltungen geleistet werden sollten, in Wirklichkeit nicht erfolgt sind. Filotti sowie mehrere Postbeamte wurden in gerichtliche Untersuchung gezogen.

Ein nationaler Festtag in Bulgarien.

Die „Agence Telegraphic Bulgare" meldet aus Sofia vom 9. August: Morgen wird in ganz Bulgarien ein großer nationaler Festtag feierlich begangen werden, der 1000. Jahrestag des Todes des großen Erzbischofs von Ochrida, des heiligen Klemens eines der sieben nationalen Apostel der Bulgaren, des Fortsetzers des durch seine Lehrer, die heiligen Brüder Cyrillus und Methodius, begonnenen Werkes, die die slawisch-bulgarische Schrift erfunden haben, in die sie die Heilige Schrift übertrugen und die Grundlage der bulgarischen nationalen Literatur legten, die zu entwickeln und zu verbreiten der heilige Klemens sich mit unermüdlichem Eifer bis zu seinem Tode durch die direkte Lehre oder durch seine Schriften angelegen sein ließ, indem er seiner und seines Werkes, dem er sich seit früher Jugend gewidmet hatte, würdige Schüler heranbildete. Der heilige Klemens ist Patron der Universität Sofia, die aus diesem Grunde die zur Jahrtausendfeier veranstalteten Feierlichkeiten leitet. Mit Rücksicht auf den Kriegszustand werden die Festlichkeiten einen sehr bescheidenen Charakter tragen. Die Universität bereitet ein großes Werk zum Gedächtnis ihres Schutzheiligen vor. Die gesamte Schuljugend wird an den Festlichkeiten teilnehmen. Zahlreiche Versammlungen und Vorträge sind in allen Städten und Märkten des Landes geplant.

Angriffe Hughes auf Wilson.

Wie der Pariser „Petit Parisien" aus Washington meldet, griff der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes in einer neuen großen Rede in der New-Yorker Arcadiahall die auswärtige Politik Wilsons aufs heftigste an. Er wandte sich insbesondere gegen die mexikanische Politik des Präsidenten, die er als schändlich bezeichnete. Über die Politik Wilsons gegenüber den Kriegführenden sagte Hughes, Wilson habe es soweit gebracht, daß der Namen eines amerikanischen Bürgers ohne Wert sei und die Amerikaner auf der ganzen Erdoberfläche keinen Schutz mehr genießen.

Ernährungsfragen.

Die Versorgung mit Mehl und Brotgetreide.

Zur Beseitigung von Zweifeln macht das Direktorium der Reichsgetreidestelle darauf aufmerksam, daß die bisher als durchschnittlicher Höchstverbrauch für die versorgungsberechtigte Bevölkerung zugelassene Tagesmenge von 200 Gramm Mehl und der bisherige Ausmahlungssatz für Brotgetreide (Roggen 82 Prozent, Weizen 80 Prozent) zunächst auch noch für das neue Erntejahr bis zum 15. September

Mit unseren Feldgrauen nach dem Suez.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

(Nachdruck verboten.)

Unser auf der Fahrt an die Suezfront befindlicher Kriegsberichterstatter im kaiserlich osmanischen Hauptquartier Herr Paul Schweder schreibt uns:

III.

Konstantinopel ist die willkommene Unterbrechung für unsere Feldgrauen auf der weiten Reise nach dem fernen Süden des großen türkischen Reiches. Denn hier, an der „Pforte der Glückseligkeit", wie der Muselmann die türkische Reichshauptstadt nennt, atmen sie zuerst den Duft des fernen Orients mit vollen Zügen ein. Zum erstenmale lernen sie die türkischen Feldgrauen in den Kasernen, auf dem Exerzierplatz, in den Straßen und Kaffeehäusern kennen, lernen sie auch die Besonderheiten der türkischen Heeresverfassung und des türkischen Volkscharakters verstehen und würdigen. Zu allererst haben sie sich mit den Anforderungen des Klimas abzufinden, auf die sie schon durch ihre veränderte Kleidung in der Heimat aufmerksam gemacht worden waren. Die Sonne brennt in diesen heißen Sommertagen tagtäglich mit 35 und noch mehr Graden unbarmherzig schon hier in Konstantinopel auf sie herab, wo der erfrischende Hauch des Meeres noch wirksam ist und jeden Abend die erwünschte Abkühlung bringt, während die alten, schönen, von Sultanen, Paschas und Patriziern gestifteten Moscheebrunnen das wichtigste Labsal des Orients — das Wasser — spenden. In ungeahnter Fülle steht daneben der wundervolle Obst- und Gemüsesegen Anatoliens zu ihrer Verfügung. Aber schon setzen die ersten Warnungen ein: Kein unreifes Obst essen, kein Gemüse roh genießen! Und das, obwohl der an das Klima gewöhnte türkische Soldat vor ihren Augen mit Vorliebe halbreife Pflaumen, grüne Gurken, Salat und Zwiebeln zu einem Trunk frischen, ungekochten Wassers genießt. Dysenterie, Typhus und Cholera würden unweigerlich den nicht an diese Dinge gewöhnten „Aleman" heimsuchen. Und noch größer ist die Gefahr für unsere Feldgrauen angesichts der herrschenden Hitze. Staunend sehen sie auch, wie der Türke jeden Alkoholgenuß verschmäht. Mit schweren Gefängnisstrafen wird der Wirt belegt, der es etwa wagen wollte, einem „Asker", einem „Tschautsch" (Unteroffizier) und selbst einem noch so hohen Offizier ein Glas Bier oder Wein zu verabreichen. Und auch unsere Feldgrauen, soweit sie in türkische Dienste getreten sind und türkische Uniform tragen, bemühen sich ganz vergebens, wenn sie in Wirtschaften alkoholische Getränke verlangen.

Dabei brauen die Konstantinopeler Brauer (meist eingewanderte Bayern) trotz der Kriegszeit ein sehr gutes Bier, und der Wein, der in nächster Nähe der Reichshauptstadt, zumteil ebenfalls durch deutsche Weinbauern, in Erenköi und an den Hängen des Gebirges bis zum Golf von Ismid hin, sowie an der Dardanellenstraße gewonnen wird, ist der beste und billigste der Welt. Aber wir alle kennen die verhängnisvollen Folgen des Alkoholgenusses in den Tropen, und unsere Feldgrauen schicken sich denn auch darin, innerhalb des türkischen Reiches auf derartige Genüsse verzichten zu müssen. Dafür gewöhnen sie sich sehr bald an die winzigen Mokkaschälchen der Kawehadschi, an die Leckereien der Helvadschi und die wundervollen Fruchtlimonaden, die fast Haus bei Haus in Stambul, Pera und Galata angeboten werden.

Auch die heiß gekochten, aber kalt genossenen Gerichte der türkischen Küche munden ihnen nach anfänglichem Widerstreben. Wer einmal Pilaw (Reis mit Hammelfleisch), Schisch Kebab (geröstete Hammelfleischstücke), Dolmas (in Weinblätter eingewickelten gekochten Reis), gefüllte Gurken und Zwiebeln, Mahallebi (türkischen Griesflammerie mit Rosenölwasser) und den unserer sauren Milch ähnlichen Jaurt genossen hat, der versteht es, warum der Türke von den abendländischen, scharf gewürzten, Blut und Durst erregenden Speisen nicht viel wissen will. Leckermäuler unter unseren Feldgrauen finden außerdem neben prachtvollem Obst noch Feigen und Nüsse bei den Händlern vor; kurzum, der Magenfreuden sind gar viele im Orient und, mit Maß genossen, bekommen sie unseren Leuten ausgezeichnet.

Und mit den Genüssen des Magens gehen die des Auges Hand in Hand. Unter sachverständiger Führung sind unsere Feldgrauen durch alle größeren Moscheen und sonstigen Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt geführt worden. Sie lernten die Hagia Sofia, die ehemalige Hofkirche Justinians mit ihren gewaltigen Raumausmessungen kennen und standen staunend vor der Pracht der aus alten Tempeln Kleinasiens, Griechenlands und Italiens herangeholten Schätze des Altertums an Marmor, Metall und herrlichen Edelsteinen, sowie dem überwältigenden Eindruck des Hauptraumes, auf dessen Riesenteppichen ununterbrochen türkische Soldaten knien und für den Sieg des Osmanenreiches beten. In anderen Moscheen sahen sie, wie die Verkündigung des heiligen Krieges der türkischen Heeresleitung die Benutzung der gewaltigen Räume zu Übernachtungszwecken für die eingezogenen türkischen Truppen gestattet. Sie lernten gleichzeitig die Bedürfnislosigkeit ihrer türkischen Kameraden inbezug auf Schlafgelegenheit und Verpflegung kennen. Ein zusammengerollter Mantel, eine schmale Matratze auf dem Teppich der Moschee und eine Wolldecke zum Einwickeln, sowie eine täglich dreimalige Mahlzeit, bestehend aus Pilaw oder Gemüsesuppe, dazu einige Gläser frischen Wassers, das ist alles, was der türkische Soldat nötig hat. Dazu kommen die religiösen Waschungen und sonstigen Gebräuche, das Verhalten gegenüber den verschleierten Frauen, den Geistlichen und den Vorgesetzten, das alles so ganz anders ist als das Leben und Treiben daheim.

IV.

Im großen Basar und den zahllosen Kaufläden der Stadt lernten unsere Feldgrauen die vielen eigenartigen Schöpfungen der orientalischen Industrie, vor allem der weitverbreiteten Heimindustrie, kennen. Teppiche von unerhörter Pracht wurden vor ihren staunenden Augen aufgerollt, alte Waffen dem bewunderten und bewundernden deutschen Asker von freundlichen, weißbärtigen türkischen Händlern herübergereicht, gezeigt und erklärt, und die ganze Behäbigkeit des orientalischen Handelslebens übte ihren unwiderstehlichen Zauber auf sie aus. Sie lernten die unbedingte Ruhe und Gleichmütigkeit der Türken auch im Handel kennen. Vielen Offizieren wurden Einladungen in türkische Häuser zuteil, obwohl diese auch jetzt noch dem Fremdling im allgemeinen verschlossen bleiben. Bei solchen Gelegenheiten konnte man die große Gastfreundschaft, Rechtschaffenheit und angeborene Liebenswürdigkeit des Türken auch in den bescheidensten Lebenslagen eingehend kennen lernen.

Mehrfach wurde auch von dem strengen Brauch, die Frau des Hauses fernzuhalten, abgewichen, und in jedem einzelnen Falle rühmen unsere Feldgrauen den Herzenstakt und die feine Zurückhaltung sowie die große Mütterlichkeit der türkischen Frau, deren Welt sich in ihrem Heim erschöpft und deren oberstes Lebensziel die Behaglichkeit ihres Mannes und die Gesundheit und Fröhlichkeit ihrer Kinder ist, während sie selbst in ihren Ansprüchen hinter alledem zurücktritt. Wir lernten Frauen von hoher Bildung und schönen Talenten kennen, die sie hinter den ab-

d. Js. weitergilt. Für die Zeit nach dem 15. September wird Bestimmung getroffen werden, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung 1916 abgeschlossen vorliegt.

Die Einführung der Reichsfleischkarte

ist, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, vertagt worden. Man erwartet aber, daß der Bundesrat am Montag oder Dienstag nächster Woche zu einer endgiltigen Beschlußfassung in der Fleischkartenfrage kommen wird.

„Einer trage des andern Last."

Unter dieser Überschrift richtete ein Landwirt in der Provinz Hannover, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, eine längere Zuschrift an das „Volk" (Nr. 148). In der auszugsweisen Wiedergabe wird u. a. festgestellt, daß die Lebensmittelpreise gleich bei Kriegsbeginn viel zu rasch in die Höhe gegangen sind, nicht im richtigen Verhältnis zu den Unkosten. Vom Aufpreis hat der Landwirt am wenigsten gehabt, wenn auch „manches gegen einen Teil der Landwirte", nicht gegen die Gesamtheit spricht. „Daß das Getreide selbst dem Staate zur gewaltmäßigen Verteilung zur Verfügung gestellt werden muß in dieser schweren Kriegszeit, halte ich", so schreibt der Landwirt, „für durchaus richtig. Wenn aber der Bauer 11 oder 12 Mk. für den Zentner Getreide bekommt und dann seinerseits für minderwertiges Schrot 30 bis 40 Mk. zahlen muß, so ist das ein Mißverhältnis. Wer heimst den ungeheuren Gewinn ein?"

Die diesjährige Getreideernte.

Bemerkenswerte Angaben über die diesjährige deutsche Getreideernte wurden in der letzten Sitzung der Krefelder Handelskammer vom zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, Kommerzienrat Bayerthal, gemacht. Nach seinen in der „Köln. Ztg." enthaltenen Angaben, die offenbar aus amtlichen Quellen stammen, ist die diesjährige Gerstenernte so reichlich ausgefallen, daß davon für die Schweinemast 5 Millionen Doppelzentner zur Verfügung gestellt werden sollen. Auch den Malzkaffee- und Graupenfabriken, sowie den Brennereien sollen gegen das Vorjahr erheblich größere Mengen überwiesen werden. Nach vorsichtigen Schätzungen wird die Ernte an Gerste und Hafer gegen das Vorjahr ein Mehr von 3 Millionen Tonnen liefern. Auch die Ernte in Weizen und Roggen kann durchweg als gut bezeichnet werden, sodaß Deutschland auf eine Einfuhr an Brotgetreide aus dem Auslande nicht angewiesen ist. Kommerzienrat Bayerthal bemerkte, daß die diesjährige Ernte für Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete einen großen Sieg darstelle.

Opposition gegen das Kriegsernährungsamt in Hamburg.

In einer von sozialdemokratischer Seite einberufenen, von dreitausend Personen besuchten Versammlung, die in dem großen Saal des Sägebielschen Lokals in Hamburg stattfand, sprach der bekannte Führer der Konsumvereinsbewegung, Dr. August Müller, der jetzt im Vorstand des Kriegsernährungsamtes sitzt, über die Kriegsernährungsschwierigkeiten, ihre wirtschaftlichen Ursachen und die vom Kriegsernährungsamt eingeleiteten Maßnahmen. Die Versammlung nahm bereits während des Vortrages durch andauernde Zwischenrufe und diesen entgegentretende Beifallskundgebungen einen sehr bewegten Verlauf, der sich zum Schluß des Berichts zu einem lange anhaltenden Lärm steigerte und eine geplante sachliche Aussprache unmöglich machte. Der Vorsitzer mußte die Versammlung vorzeitig schließen.

Der bayerische Bürgermeister wehrt sich.

Vor einiger Zeit wurde in norddeutschen Blättern eine Verordnung des Bürgermeisters von Ruhpolding besprochen, wonach der Bürgermeister erklärte, daß Sommerfrischler aus Norddeutschland keinen Anspruch hätten, auf ihre Nahrungsmittelkarten in seinem Bezirk Waren zu erhalten. Diese Verordnung wurde natürlich mit nicht besonders freundlichen Kommentaren versehen. Der Bürgermeister wehrt sich jetzt gegen die wider ihn erhobenen Angriffe in einer Erklärung, die allerdings an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Er betont, daß seine Gemeinde viele minder bemittelte Leute und Schwerarbeiter besitzt, die in allererster Linie versorgt werden müßten, und meint, es wäre vernünftiger gewesen, wenn die norddeutschen Zeitungen ihren Lesern etwas mehr Bildung und Anstand, wie sie sich als Fremde zu benehmen hätten, beibringen würden. Die Aufführung der Fremden inbezug auf Lebensmitteleinheimsung sei haarsträubend. Die Sennerinnen auf den Almen würden geradezu genotzüchtigt, wenn sie diesen Plagegeistern, wie vorgeschrieben, die Abgabe von Milch und Butter verweigern. In einem Gasthause habe eine norddeutsche „Dame" andern Leuten, insbesondere auch Stammgästen, das Essen vom Tische gerissen, weil diese und nicht sie zuerst bedient wurden. Ein norddeutscher Herr habe sich über das Essen beklagt, das man den Fremden vorsetze, und gemeint: „Bei uns in Preußen ist das Hundefressen besser als in Bayern die Speisen für die Menschen." Seinem Grundsatz und seiner Verpflichtung, für die eigene Bevölkerung zu sorgen, damit diese durchhalten könne, werde er stets treu bleiben, auch wenn ihm noch mehr öffentliche Karten aus Berlin kommen sollten, in denen er in gebildeter norddeutscher Manier als „damischer g'selchter Bauernlackl" beschimpft werde.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 9. August. (Zur Fleischvergiftung in Emaus) berichtet das „Westpr. Volksblatt": Das kranke und notgeschlachtete Tier war ein junger Bulle des Pächters des Rieselgutes. Das Tier hätte sofort auf der Freibank verkauft werden müssen. Ein Kommissionär des Viehhandelsverbandes verkaufte das Tier an den Fleischer Lubnau in Emaus, der das Tier selbst als gesundes Stück in die Kühlhalle bringen mußte, was jedoch nicht geschah. Am Dienstag wurde das Tier geschlachtet, vom Tierarzt untersucht und als krank befunden. Am Sonnabend kam das Fleisch als gesundes Fleisch zum Einzelverkauf. Um die Verdorbenheit des Fleisches zu verdecken, wurde es als Klopsfleisch verarbeitet, die letzte Rettung für zweifelhaftes Fleisch. Die Zahl der Erkrankungen beträgt über 170. Das gestorbene Mädchen wurde untersucht, und dabei hat sich ergeben, daß der Tod durch die Fleischvergiftung erfolgt ist. Das zur Untersuchung übergebene Fleisch war bereits faulig und ungenießbar.

Königsberg, 8. August. (Eine Tannenbergfeier) ist für Sonntag, 27. August, in den ostpreußischen Städten geplant; sie soll einen Gottesdienst, einen Wettkampf der älteren Jahrgänge der männlichen Jugend zum Nachweis ihrer Wehrtüchtigkeit, und zwar einen 600-Meter-Streckenlauf, Weitspringen und Weitwürfe mit der Übungshandgranate und Vorführungen aus den Dienstzweigen der Jugendkompagnien umfassen. Am Kampf müssen alle Jungmannen, die 1900 und früher geboren sind, teilnehmen.

Lyck, 8. August. (Spende. — Großes Schadenfeuer.) Eine reiche Spende hat Kaufmann Max Pollnow aus Charlottenburg aus Liebe zu seiner Heimat der Stadt und dem Kreise Lyck zur Verteilung übergeben, und zwar: 1000 Mark dem Vaterländischen Frauenverein Lyck, 1500 Mark dem Altersheim des Kreises Lyck, 1500 Mark der Stadtgemeinde Lyck und 1000 Mark der Kriegs-Synagogengemeinde Lyck. Der freigebige Wohltäter ist ein Sohn des verstorbenen Rentiers Hermann Pollnow, ein geborener Lycker. — Bei einem Brand, der dieser Tage in Polleschnicken ausbrach, sind im ganzen fünf Gehöfte mit 14 Gebäuden vom Feuer betroffen worden, und zwar drei Besitzer und zwei Eigentümer. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Mitverbrannt sind 12 Schweine und eine Anzahl Geflügel, sowie etwa 70 Fuhren Roggen. Ein der Brandstiftung verdächtiger Russe ist verhaftet und dem Kriegszustandsgericht überliefert worden, das die Untersuchung eingeleitet hat.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. August. 1915 Erstürmung einer Vorstellung von Nowo-Georgiewsk. 1914 Befehl an den deutschen Kreuzer „Emden", den Kreuzerkrieg in den indischen Gewässern zu führen. 1913 † August Bebel, Führer der deutschen Sozialdemokraten. 1906 † Dr. Freiherr von Riedel, ehemaliger bayerischer Finanzminister. 1901 † Freiherr von Nordenskjöld, berühmter Nordpolforscher. 1870 Besetzung von Pont-à-Mousson durch deutsche Truppen. 1866 Friedensvertrag zwischen Württemberg und Preußen. 1849 Waffenstreckung der Ungarn unter Görgei vor den Russen zu Vilagos. 1809 Sieg Andreas Hofers über die Franzosen am Berge Isel. 1521 Einnahme von Mexiko durch Ferdinand Cortez.

14. August. 1915 Durchbruch durch die russische Stellung Losice—Miendrzyrzec. 1914 Erklärung der bulgarischen Regierung, äußerste Neutralität zu bewahren. 1887 Regierungsantritt Königs Ferdinand von Bulgarien. 1870 Schlacht bei Courcelles. Einnahme der Festung Marsal durch bayerische Truppen. 1865 Konvention zu Gastein. Anfall des Herzogtums Lauenburg und des Kieler Hafens an Preußen. 1862 * Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Kaiser Wilhelms. 1841 † Johann Friedrich Herbart, berühmter deutscher Philosoph. 1248 Grundsteinlegung zum Kölner Dom.

Thorn, 12. August 1916.

— (Verwendung von verwundeten und nicht mehr kriegsverwendungsfähigen Unteroffizieren im Polizeidienst.) Mit der Heranziehung von zuverlässigen Unteroffizieren, die verwundet oder nicht mehr kriegsverwendungsfähig, sonst aber körperlich für den Polizeidienst noch brauchbar sind, zur Hilfsleistung in diesem Dienst hat sich der stellv. Kriegsminister durch Schreiben vom 14. Juni d. Js. an den Minister des Innern unter nachstehenden Bedingungen einverstanden erklärt: 1. Die Stellen, die die Überweisung von derartigen Unteroffizieren wünschen, haben sich an das für ihren Bezirk — ihre Stadt usw. — inbetracht kommende stellvertr. Generalkommando zu wenden. Letzteres entscheidet, ob dem Wunsch ohne Beeinträchtigung militärischer Interessen entsprochen werden kann. 2. Die Unteroffiziere werden von der Truppe entlassen. 3. Die Annahme erfolgt aufgrund des Privatdienstvertrages gegen monatige Kündigung. 4. Dienstverhältnisse und Befugnisse: Verpflichtung als Hilfspolizeibeamter. Bestätigung durch die nach § 4 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie nach den §§ 7 und 24 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 berufenen Behörden. Befugnisse würden diesen Hilfspolizeibeamten die gleichen wie den übrigen Polizeibeamten zuzubilligen sein. Bei Übertragung des Dienstes würde auf den Körperzustand des Betreffenden gebührende Rücksicht zu nehmen sein. 4. Einkommen: Als Einkommen ist das Anfangsgehalt der betreffenden Stelle zu gewähren. 6. Bekleidung: Die Bekleidung wird in Natur überwiesen. Geschieht das nicht, so ist ein angemessenes Kleidergeld zu zahlen. 7. Ärztliche Behandlung: Die Gemeinde usw. übernimmt die ärztliche Behandlung. Gegebenenfalls sind die Hilfspolizeibeamten auf Kosten usw. bei der Orts- usw. Krankenkasse zu versichern. 8. Zur Klärung eines späteren Versorgungsverfahrens hat vor der Entlassung von der Truppe eine militärärztliche Untersuchung stattzufinden. Für etwaige durch den Polizeidienst hervorgerufene Erkrankungen oder Verschlimmerungen eines schon vorhandenen Krankheitszustandes haften die Gemeinden usw. Abschrift dieses Schreibens hat der stellv. Kriegsminister den stellv. Generalkommandos mit dem Anheimstellen zukommen zu lassen, Wünschen von Gemeinden usw. auf Überweisung von Unteroffizieren unter vorstehenden Bedingungen nach Möglichkeit zu entsprechen.

— (Ehefrauen von Militärsträflingen haben keine Ansprüche auf die Reichswochenhilfe.) So hat das Reichsamt des Innern in dem folgenden, unter dem Vorbehalt der Entscheidung im Rechtszuge erteilten Bescheide vom 7. Juni 1916 erklärt: Wenn der Wortlaut des § 1 der Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1914 besagt, daß die Unterstützung auch denjenigen zu gewähren ist, die an der Weiterleistung der Kriegsdienste durch Gefangennahme verhindert sind, so sind damit offenbar diejenigen Kriegsteilnehmer gemeint, welche in feindliche Gefangenschaft geraten sind oder auch im neutralen Auslande interniert werden. Die Gewährung der außerordentlichen Unterstützung auch an solche Personen, die den Kriegsdienst infolge einer Strafhaft nicht weiter fortsetzen können, würde des inneren Grundes entbehren.

— (Kinderstiefel mit Holzsohlen.) Die große Knappheit an Sohlenleder hat einige Schuhfabriken veranlaßt, Lederstiefel mit Holzsohlen herzustellen, die bei gefälligem Aussehen auch den Vorzug der Wohlfeilheit besitzen. Namentlich für Kinder, die ihr Schuhwerk besonders schnell zu verschleißen pflegen, dürften sich diese sog. „Kriegsstiefel" empfehlen. Es wäre erwünscht, wenn viele Eltern von dieser Möglichkeit, eine solide Fußbekleidung für ihre Kinder zu beschaffen, Gebrauch machen würden; große Mengen des jetzt so knappen Sohlenleders würden dadurch frei und könnten für das Militär und für Erwachsene Verwendung finden.

— (Rechtzeitig Kohlen besorgen!) Im Herbst werden infolge des Versandes der Ernte-Erzeugnisse große Anforderungen an die Eisenbahn gestellt. Darum sorge jeder beizeiten für einen Kohlenvorrat!

Thorner Lokalplauderei.

Die 2. **Woche des dritten Kriegsjahres** zeigt noch immer das den Thorner Niederungern wohlbekannte Bild des Hochwassers, welches den Damm bedroht und an einzelnen schwachen Stellen darüber hinweggeht, aber im großen und ganzen durch kräftige Bemühungen und Gegenmaßregeln abgehalten wird. Der Ball der Signalstation steht noch hoch, die Flut weicht noch nicht, und am Isonzo und vor Stanislau bröckelt der Deich noch ab, aber der Höchststand ist schon erreicht, und wir dürfen erwarten, die Welle mit dem Sommer, der sie begünstigt, abflauen und schwinden zu sehen und das Feld zu behaupten. Dann wird wohl Schwert und Diplomatie sich vereinen, das Ende herbeizuführen. Daß die Feinde die Hoffnung, die sie, nach Tagesbefehlen zu urteilen, gehegt, durch die jetzige Offensive die Entscheidung zu erzwingen und den Krieg militärisch, durch die Gewalt der Waffen, zu beenden, bereits aufgegeben haben, läßt die Rede des englischen Ministers Asquith erkennen, der es für nötig erachtet hat, noch eine Flut anderer Art, eine Schmutzflut von Schmähungen und Verleumdungen, gegen uns loszulassen, um einer Reaktion entgegenzuwirken und den Unmut des durch den Mißerfolg der Offensive enttäuschten Volkes von sich auf das „Volk der Wilden", auf das „Heer mit schmutzigen Annalen" abzulenken, — in diesem Kampfe mit gemeinen Mitteln wacker unterstützt von der Entente-Presse, die von einem „Raubtier" sprechen, „das niedergehetzt werden müßte, um der Welt wieder den Frieden zu geben". Den Höchstrekord in Liebenswürdigkeiten dieser Art erreicht zu haben, darf sich der Deutsch-Däne Dr. phil. Erik Hansen rühmen, der seine akademische Bildung in Jena genossen und seinen Dank dafür abstattet, indem er in der „Egyptian Gazette", einer englischen Zeitung Egyptens, wo der Ehrenmann sich gegenwärtig aufhält, die Mär verbreitet, wir seien bereits zum Kannibalismus, zur Menschenfresserei übergegangen, und ein deutscher Arzt habe „die Gewinnung stickstoffhaltiger Nahrung aus Toten als einen Triumph der Wissenschaft über alte Vorurteile" bezeichnet! Wahrscheinlich hat er mit der letzteren Bemerkung einen Scherz ausgebeutet, den irgend ein Chemiker oder Mediziner in Jena in seiner Gegenwart gemacht haben mag. In der Heuchelei aber schlägt alle Mitbewerber Asquith selbst, wenn er England, das, dem alten Rom vergleichbar, bis in die Neuzeit hinein Konkurrenzkriege und Eroberungskriege geführt und, sobald ihm im deutschen Reiche ein neuer, unbequemer Mitbewerber erstand, einen neuen Krieg, diesen Weltkrieg, entzündete, das „friedlichste Gemeinwesen auf Gottes Erdboden" nennt, die Schuld am Kriege uns aufbürdend! Alle diese Schmähungen und Anwürfe — die heute auch nur noch wenig Eindruck machen dürften — können das deutsche Volk zwar ergrimmen, aber nicht treffen; sie können nur dienen, das Schwert fester zu fassen und schärfer zu führen gegen Widersacher solcher Art, die uns die Luft zu atmen nicht gönnen. Das Bild, das Uhland vom deutschen Kriegsmann gezeichnet, gilt auch heute noch von unseren Feldgrauen: „Der wackre Schwabe forcht sich nit, geht seines Weges Schritt vor Schritt, läßt sich den Schild mit Pfeilen spicken, und tät nur spöttisch um sich blicken." Sie werden auch, wenn die Zeit gekommen, wieder Streiche führen, wie jener Schwabe. Wir daheim aber mögen uns hüten vor unmännlicher Schwarzseherei. Noch ist kein Grund dazu vorhanden, noch stehen unsere Heere tief in Feindesland. Im siebenjährigen Kriege hat unser Volk ganz andere kritische Zeiten durchgemacht, hat Königsberg, Kolberg und Berlin den Feind in seinen Mauern gesehen — und doch hat sich der große König siegreich behauptet. Selbst im deutsch-französischen Kriege hat es schwere Stunden und Rückzüge gegeben. Die Zeit ist unser Bundesgenosse, und mit dem ersten Winterhauch wird sich die Lage von selbst bessern, für unsere Feinde verschlechtern. Wenn die Rumänen neutral bleiben, dürfte die Wendung schon früher eintreten. Daß der Wechsel in der Oberleitung die Lage nicht von heute auf morgen umgestalten kann, liegt auf der Hand.

Das Reichswucheramt, das im Interesse einer einheitlichen Leitung Herrn von Batocki unterstellt werden sollte, wird sich den Dank des Volkes erwerben, wenn es seine Aufmerksamkeit einer besonderen Art von Überschreitung des Höchstpreises zuwenden würde, die von andern Stellen schwer zu treffen ist. Wer z. B. Lebensmittel zum Höchstpreise abgibt, aber minderwertige Ware liefert, begeht denselben Wucher wie einer, der für vollwertige Ware einen höheren Preis nimmt, als festgesetzt ist: beide liefern weniger vollwertige Ware, als der Käufer verlangen kann. Ja, im ersteren Falle ist der Wucher verdammeswerter als im letzteren Falle, bei dem der Käufer doch wenigstens gute, der Gesundheit nicht schädliche Ware erhält, die Übervorteilung auch leicht durch einen Blick in die Höchstpreisliste festzustellen und zu rektifizieren ist, sodaß man die Ahndung getrost dem Antrage der Geschädigten überlassen könnte. Ein solcher Fall von versteckter Übertretung des Höchstpreises hat sich vor kurzem in Posen ereignet und zu einem öffentlichen Skandal geführt. Das **Brot** wurde nämlich in Posen so schlecht, daß das Publikum anfing, gegen die Bäcker rebellisch zu werden, denen es die Schuld beimaß, in dem Glauben, daß diese aus Bequemlichkeit oder Geiz unterlassen hätten, die als Zusatz verwendeten Kartoffeln zu schälen und von Stockflecken zu säubern, wohl auch Abgangsmehl, weil die Stadt vielleicht den Ersatz allzu karg bemißt oder ganz versagt, zusammengefegt und mitverwendet hätten; es ist ja auch kein Geheimnis mehr, daß die Kartoffelflocken, um die Arbeit des Schälens zu sparen, bisher durch Vermahlen ungeschälter Kartoffeln hergestellt worden sind, worauf die schwarze Farbe der Flocken und der bittere Geschmack sowie die Unbekömmlichkeit des Brotes, besonders wenn die Flocken zu reichlich verwendet, zurückzuführen ist. Den Bäckern blieb schließlich nur die Flucht in die Öffentlichkeit übrig, und so gab, um die Innung von dem falschen Verdacht zu reinigen, der Posener Vertreter des „deutschen Bäcker-Innungsverbandes Germania", Herr Bäckermeister Paul Lemke, in einem Eingesandt im „Posener Tageblatt" (Nr. 333) die Erklärung ab, daß das „von den Bäckern hergestellte Gebäck deshalb so schlecht sei, weil durch das Getreideamt der Stadt Posen den Bäckern aus Posener Mühlen Mehl geliefert worden, welches laut der von einem vereideten Chemiker festgestellten Analyse durch Zufügung von Reinigungsabfällen minderwertig gemacht worden war". Wie von einem Fachmann hierzu bemerkt, verliert das Gebäck auch schon an Ansehen und Geschmack, wenn das Mehl stärker, als vorgeschrieben, ausgemahlen wird. Dies peinliche Vorkommnis, das die Bürgerschaft der Stadt Posen in nicht geringe Aufregung versetzt hat, zeigt, wieder, daß kommunale und staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsgetriebe ihre Schattenseiten haben und Folgen zeitigen können, die man nicht geahnt hat. Wenn der Staat selbst, sei es auch in bester Absicht, als Lehrmeister der — um es milde zu bezeichnen — Nahrungsmitteldenaturierung auftritt, so kann es kaum ausbleiben, daß die private Geschäftsmoral ins Wanken gerät und das Strecken und Denaturieren schließlich als etwas erlaubtes oder gar verdienstliches angesehen und geübt wird. Auch aus diesem Grunde erscheint es erwünscht und geboten, jetzt, wo die reiche Ernte dies gestattet, den **normalen Zustand wiederherzustellen** und die alte Forderung zu erfüllen, dem Volke wieder ein reines **Brot**, sei es auch in bestimmter, beschränkter Menge, zu geben und ihm zu überlassen, das Fehlende durch ein ebenfalls reines, schmackhaftes und bekömmliches Kartoffelgericht zu ergänzen. Wir sehen nicht, was der Erfüllung dieses Wunsches entgegenstehen könnte. Noch stärker und in recht drastischer Weise ist das Mißliche des Eingriffs in das Wirtschaftsgetriebe hervorgetreten in der Verordnung, daß der Preis der Frühkartoffeln stufenweise, von vierzehn zu vierzehn Tagen, von 10 auf 4 Mark herabgesetzt

---

sperrenden Haremswänden ebenso gut betätigen könnn wie unsere mitten im Leben stehenden Frauen daheim. Ihre Mitarbeit an den Interessen des unserem Roten Kreuz nachgebildeten Roten Halbmondes, an den vaterländischen Wohltätigkeitsbestrebungen, an der Verwundeten-, Kranken- und Hinterbliebenenfürsorge geschieht ohne viel Gerede und ohne jedes Gepränge nach außen hin. Überall herrscht da eine keusche, fast ängstliche Zurückhaltung bei diesen Frauen vor jedem öffentlichen Hervortreten oder gar einer öffentlichen Erwähnung ihrer Tätigkeit. Etwa in Versammlungen oder gar in den Tageszeitungen von ihrem segensreichen Wirken ein Aufhebens zu machen, ist selbstverständlich nach Lage der Sache ganz ausgeschlossen.

So haben unsere Feldgrauen bei unseren neuen Bundesgenossen gar vieles erlebt und gesehen, was ihrem Herzen und Gemüt außerordentlich wohltat. Und wenn sie selbst in diesen Kriegszeiten keinerlei Verwahrlosung der Jugendlichen und der Kinder bei einem Volke bemerkten, das nun schon im achten Kriegsjahre lebt, dessen Nachwuchs sich vielmehr in diesem Augenblicke von deutschen Lehrmeistern willig für die große Sache des Vaterlandes in einer groß angelegten türkischen Jugendorganisation schulen läßt, so sind das Dinge, die bei unseren Feldgrauen den Wunsch aufkommen ließen, daß man daheim noch mancherlei vom arg verlästerten Orient lernen möchte.

Auf dem Seraskerat — des türkischen Kriegsministeriums — empfingen dann unsere Feldgrauen die letzten Vorschriften für die Weiterreise. Hier hatte schon lange vor Ausbruch des Krieges die deutsche Militärmission unter der Leitung des verstorbenen Generalfeldmarschalls von der Goltz und des Marschalls Liman von Sanders, des großen Führers der 5. osmanischen Armee auf Gallipoli und an den Dardanellen, bei der türkischen Armeeverwaltung für das Verständnis des deutschen Heerwesens vorgesorgt und ihm Freunde verschafft, sodaß alle Vorbedingungen für ein gemeinsames ersprießliches Arbeiten von Deutschen und Türken bereits vorhanden waren, als der Krieg ausbrach. So machen sich denn unsere Feldgrauen, nachdem sie noch die türkischen Ansichtspostkartenverkäufer und die türkische Postverwaltung durch umfangreiche Einkäufe für die Lieben daheim glücklich gemacht haben, guten Mutes für die Kriegsfahrt ins Märchenreich bereit.

*

Auf dem Wege nach dem Kaukasus, der Irakfront und dem Suez, wo gegenwärtig die Türken im Verein mit unseren Feldgrauen den Kampf gegen Russen und Engländer führen, liegt Konstantinopel erst auf halbem Wege. Die wiedereröffnete Balkanbahn findet ihr natürliches Ende auf dem Sirkedschi-Bahnhof in Stambul, da unmittelbar unterhalb des Bahnhofsgebäudes die blaue Flut des Marmarameeres gegen die Hafenmauern von Konstantinopel brandet. Die Fortsetzung der Bahn, die sogenannte anatolische Bahn, das jetzige Kopfstück der in der Vollendung begriffenen Bagdadbahn, beginnt erst auf dem gegenüberliegenden asiatischen Ufer in Haidar-Pascha, das man mit den Dampfern der staatlichen Schirket-Hairie-Linie erreicht.

Für die türkischen und unsere Truppentransporte stehen besondere Fährdampfer bereit, die gleich am Hafen unterhalb des Sirkedschi-Bahnhofes festmachen und mittels Anschlußgleisen und auf großen hölzernen Brücken die Überführung ganzer Eisenbahnwagen, der großen Last- und Panzer-Automobile, Lazarettwagen und des Pferdematerials ermöglichen. Die Mannschaften selbst gehen zumteil mit diesen Fähren, zumteil mit den Salonbooten der Schirket-Hairie-Linie hinüber nach Haidar-Pascha.

und dann dauernd, der allgemeinen Teuerung entsprechend, 5 Mark betragen solle. Die Verordnung war wohlbegründet, denn sie spiegelte nur die natürliche Preisregelung wider, wie sie, vom Neuheitspreis bis herab zum Normalpreis, in jedem Jahre von selbst eintritt, und sie war wohlwollend, denn sie sicherte für mehrere Wochen einen Preis, der bei dem Reichtum der Kartoffelernte wahrscheinlich sehr viel früher herabgegangen wäre. In der Tat, eine weisere Verordnung ist in der ganzen Kriegszeit kaum erlassen worden. Und doch hat sich der Eingriff als schädlich erwiesen, denn die Ankündigung der stufenweisen Herabsetzung des Preises hat dahin geführt, die Kartoffeln, oft noch ehe sie ausgereift, in unbesonnener Hast auf den Markt zu werfen, um den höchsten Preis zu erlangen, wodurch wieder manches, in Berlin allein 40 000 Zentner, verdorben ist. Dies machte eine neue Verordnung nötig, welche die alte aufhob — **das mißlichste von allen**, da dies einer vorausschauenden und vorausberechnenden Wirtschaftsführung den Boden entzieht.

Wie auch die nachstehende kleine Erzählung lehrt, liegen die Verhältnisse in Thorn günstiger als selbst in manchem Landstädtchen und werden sich noch bessern, wenn, wie es geplant ist, die Milch- und Butterausfuhr etwas zugunsten des erzeugenden Gebiets beschränkt und, wie es geplant werden sollte, der Überschuß in erster Linie für die Lazarette verwendet wird. Auch auf dem Thorner Fischmarkt ist bereits wieder eine, wenn auch nur geringe Besserung zu spüren. Auffällig ist jedoch, daß auf den letzten Märkten Seefisch völlig fehlte, was bei der Knappheit der Flußfischlieferung doppelt ins Gewicht fällt. Es wäre erwünscht, daß dieser, sobald die Jahreszeit es gestattet, wieder herangebracht wird. Die Großhandelspreise für beste Ware sind zwar noch immer so hoch, daß man sie dem Reichswucheramt zum Studium empfehlen möchte, aber Wucherpreise, wie wir sie aus Geestemünde kennen gelernt, herrschen in Hamburg doch nicht. Am 4. d. Mts. waren die amtlichen Notierungen der Auktionspreise auf den Hamburgischen Fischmärkten I: Schellfisch vierte — doch noch gute — Qualität das Pfund 44—54 Pf., Kabeljau dritte Qualität 37—46 Pf., Scholle dritte Qualität 57—121 Pf., Seelachs 35—76 Pf., Makrelen das Stück 45—80 Pf., Taschenkrebse das Stück 16—27 Pf. Für die Massenspeisung würde die Stadt ohnehin des Seefisches nicht entraten können. Erfreulich ist, daß die Geflügelzucht in allen Kreisen einen starken Aufschwung genommen hat; dies wird wesentlich beitragen, die Fleischnot im Spätsommer zu lindern.

„Das billige Schönsee" . . . Zwei Feldgraue, die in einem Restaurant der Bromberger Vorstadt eingekehrt, wußten nicht genug Rühmens davon zu machen, wie billig und reichlich alles in Schönsee zu haben sei; da fühle man sich wie im Elysium. Infolgedessen beschlossen der Inhaber des Restaurants und ein Landsturmmann aus Thorn, dem ein größerer Einkauf für seine Familie höchst erwünscht war, am Sonntag die Reise nach dem gelobten Lande Schönsee zu unternehmen. Nach ihrer Ankunft sondierten sie im Pichtschen Hotel vorsichtig die Lage, erfuhren aber zu ihrer nicht geringen Enttäuschung, daß die Preise zwar billig, aber nichts zu haben war. Noch etwas ungläubig, ob nicht unter der Hand doch alles zu haben sei, begaben sie sich in die Bierstube einer Kolonialwarenhandlung, und nachdem sie den Inhaber durch einen anständigen Frühschoppen günstig gestimmt, traten sie an ihn heran, er, als Einheimischer und Eingeweihter, wisse doch die Quellen und möchte ihnen die nötige Anweisung geben. Aber auch hier dasselbe Lied: er konnte nichts geben als die Adressen der drei Fleischermeister am Orte und den Rat, ihr Heil bei diesen zu versuchen. Sie wurden in der Privatwohnung jedesmal sehr freundlich empfangen, aber sobald sie ihre Absicht auf ein paar zwanzigpfündige Schinken und einige größere Würste durchblicken ließen, verdüsterten sich die Mienen der freundlichen Meisterinnen. Nichts, absolut nichts im Laden! Nur eine hatte noch vier Zervelatwürste und ließ sich bereitfinden, dem Landsturmmann, „weil er Soldat sei", ein Pfund davon abzutreten; Preis 1,80 Mark. Also mit Schinken und Fleischeinkäufen war es nichts. Versuchen wir es mit Butter und Geflügel! Schönsee ist doch das klassische Land der Ansiedelungen, die alle musterhaft geführt werden. Und in der Tat: auf jedem Hofe der schmucken Siedelungen, die der Reihe nach aufgesucht wurden, gackerten Hühner und watschelten Gänse und Enten in großer Anzahl. Aber überall hörten sie, wovon sie sich auch selbst überzeugten, daß die Tiere noch zu mager seien und erst noch herausgefüttert werden müßten, wozu die Lieferung von Schrot vom Kreisverteilungsamt erwartet werde. Und Butter? Man habe nur eben, was man selbst brauche; doch ließ sich eine Ansiedlerin bereitfinden, dem Landsturmmann, „weil er Soldat sei", ein Pfund Butter abzutreten; Preis 2,10 Mark. Als die beiden Reisenden mit dieser Ausbeute ihrer Reise auf dem Bahnhof eintrafen, trafen sie dort mit einer jungen Frau zusammen, die früher in Thorn gelebt hatte und mit dem einen Reisenden gut bekannt war. Als sie hörte, was diesen nach Schönsee geführt, war sie nicht wenig erstaunt. „Da sind Sie schön angeführt," rief sie. „Ich bin, damit mein Mann, der auf Urlaub kommt, etwas ordentliches zu essen hat, nach Thorn gefahren!" Dabei wies sie auf zwei kleine Pakete, die sie trug. Belustigt über diese Wendung traten die beiden Reisenden die Heimfahrt an, das Lob der Heimat Thorn singend.

Das Wetter der Woche, das wieder ziemlich einheitlich für das ganze Reich, ja für ganz Mitteleuropa war, war bis Dienstag noch veränderlich, mit kühlen Nächten, in denen der Wärmesser bis auf 5 Grad Celsius herabging. Dann trat der Umschwung ein, und von Dienstag Abend bis Donnerstag Abend herrschte ein trockenes, heiteres, warmes Hochdruckwetter, wie man es von den Hundstagen erwartet, mit Temperaturen bis 25 Grad Celsius im Schatten; im Elsaß wurden, wie ein Landsturmmann, Herr Theatermeister Führ, berichtet, in der Sonne 41 Grad gemessen. Dann trat eine Abkühlung ein, mit leichten Regenfällen und bedecktem Nachthimmel; doch brachte der Freitag noch eine Fortsetzung des Hundstagswetters, und auch heute hatten wir, bei bewölktem Himmel, wenigstens noch trockenes Wetter mit 16 Grad Wärme. In reichem Maße haben wir damit die Gunst des Himmels erfahren, denn ein besseres Erntewetter konnten wir uns nicht wünschen, und wie die Wetterkundigen versichern, wird es noch anhalten, was auch die Wein- und Rübenernte günstig beeinflussen wird. So dürfen wir hoffen, die in allen Feldfrüchten überreiche Ernte, die nur in Blumenkohl, Gurken und Tomaten enttäuscht hat, in ihrer ganzen Fülle einzubringen.

Erstklassige Zucht-Säue u. -Eber,
großes weißes Edelschwein, abgehärtete Friedrichswerther Nachzucht, schöne, lange, breite Figur, starkknochig



Weidegang, seuchenfreie Stallung, schnellwüchsig, 2½ bis 6 Monate alt, verkauft
Dom. Bahrendorf,
p. Briesen Westpreußen.

Schöne, fette
Räucherflundern
empfiehlt billigst
P. Steinborn,
Mellienstraße 61.

Salzheringe,
garantiert gesund und weil gut gesalzen, haltbare Ware, liefere per Nachnahme
konkurrenzlos billig:
Probetonne Mk. 155.00,
bei 3 Tonnen per Tonne „ 150.00,
½ Tonne „ 79.50.
Infolge der baldigen Kartoffelernte kann es nicht dringend genug empfohlen werden, den Bedarf an Heringen rechtzeitig zu decken.
Arnold Lewinski, Danzig,
Heringsgroßhandlung,
Postfach 128, Hundegasse 113, Teleph. 1074.

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel
empfiehlt in größter Auswahl
Adolf Majer, Drogerie,
Breitestraße 9.

1911 er Bordeaux- u. Burgunderweine
vorzüglich entwickelt, liefert jedes Quantum
Julius Pennrich,
Weingroßhandlung, Mainz.

GARSO's beste
fettlose, weisse, welche, schäumende, erfrischende, wohlriechende Ers.-Salm.-
Seife
Marke „Lix"
ist die billigste, sparsamste Seife der Neuzeit. Sie wäscht alles auf's sauberste.
10 Pfd. Probe 6.50 Mk. Nachn. Zentn. billigst.
Nur allein zu haben im Seifenhaus
J. GARSO,
Berlin W. 50/119 G.

Essigessenz, Salizil,
Pergamentpapier, Fruchtharz, Schwefelfaden empf. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Seifen-Ersatz. Liste gratis.
P. Holfter, Breslau S. 99.

Ziegelsteine und **Drainröhren**
hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Russisch-Polen.

Gutarbeitende Schneiderin empfiehlt sich
Schmiedebergstraße 1, parterre.

Helft unseren Verwundeten!

Preußischer Landesverein vom Roten Kreuz.
Ziehung vom 27. bis 30. September
im Ziehungssaale der königl. General-Lotterie-Direktion.
Planpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf.
424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark
560000
Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,
bar ohne Abzug zahlbar.
Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

B. Sommerfeld
Bromberg
Elisabethstr. 56 u. 47a.
Fernsprecher 883
Pianoforte-Grosshandlung



Alleinige Niederlage der berühmtesten preisgekrönten Weltmarken:
Bechstein
Steinway & Sons
Feurich
Rönisch
Hupfer
Weißbrod
Mannborg
Hofberg u. a.

Die Not der Seife
beseitigt
„So-Wasch",
der neue, gesetzlich geschützte Waschapparat!
Sie sparen Zeit, Geld und viel Mühe,
wenn Sie den Wunderapparat besitzen! Die Handhabung des Apparates ist kinderleicht und die Wirkung verblüffend! **In 5 Minuten** ist eine Wanne voll schmutziger Wäsche tadellos gesäubert und zwar nur mit Wasser und **wenig** gewöhnlicher Seife oder auch Seifenpulver! Eine Leistung, die sonst stundenlanger Handwäsche und großer Seifenvergeudung bedürfte! Dabei leidet die Wäsche, auch die feinsten Gewebe, wie Seide, Gardinen u. s. w., nicht im geringsten!
Wer den Apparat besitzt, lobt ihn und kehrt zu einer anderen Waschmethode nicht mehr zurück! Auch in Thorn, wo selbst der Apparat s. Zt. praktisch vorgeführt wurde, erfreut er sich großer Beliebtheit. Es sind dort **tausende** im Gebrauch und täglich laufen Nachbestellungen ein.
Versäumen Sie nicht, den überaus praktischen Apparat sofort zu bestellen; er kostet während der nächsten 8 Tage nur **Mk. 9.—** (später Mk. 12.—) zuzüglich Porto und 50 Pfg. Verpackungsunkosten; mithin ist es wohl jeder Hausfrau möglich, ihn zu beschaffen und sich dadurch die Umständlichkeiten des Waschens zu erleichtern und auch die Kosten zu verringern!
Der Apparat macht sich am ersten bis zweiten Waschtage schon bezahlt!
Prospekte gratis und franko!
Bestellungen erbittet der Generalvertreter:
Paul Ziebuhr, Bromberg,
Hippelstraße 1.



Hindenburg-
Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".
Ferner: Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Als neueste Prägung:
Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien.
Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Breitestr. 2. Fernsprecher 1036.

Blumen-Haaröl,
Liter 4 Mark, Rasierseifenpulver empf. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Pr. oberschl. Hüttenkoks
liefert prompt
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Teleph. 640/641, Mellienstr. 8.

Wohnungsangebote.

Großer Laden
mit angrenzendem großem Zimmer und großem hellem Keller in lebh. Geschäftsstraße, zu jedem Geschäft passend, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
Julius Cohn,
Schillerstr. 7. 1.

Laden
mit hellen Nebenraum, worin ein Putzgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per sofort evtl per 1. Oktober zu verm.
Näheres zu erfragen bei
Optiker Seidler, Altst. Markt 4.

Altstädt. Markt 12.
Gr. Laden
mit angrenzenden Räumen und Kellereien, auch geteilt, zu vermieten.
Näheres Heiligegeiststr. 16.

Der von Herrn Glasermeister **Schultz** bewohnte
Laden
nebst darunter befindlichem Keller ist von sofort zu vermieten.
B. Kaminski, Brückenstr. 27.

Moderner Laden,
2 Schaufenster, mit hellem angrenzendem Zimmer und Kellerräumen vom 1. 10. 16 Seglerstr. 29 zu vermieten. Zu erfragen bei **M. Grünbaum,** Altstädt. Markt 2.

Großer Laden,
Brückenstraße 38 und Mauerstraße 37, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Laden
mit hellem, als Lagerraum oder Werkstätte geeignetem Nebengelaß, sowie anschließender Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G.m.b.H.,
Mellienstraße 129.

Meine Bäckerei
ist vom 1. Oktober 1916
zu vermieten.
A. Geduhn, Brombergerstr. 58.

Strobandstr. 6 4 Zimmer,
helle Küche u. Zubehör vom 1. 10. zu verm.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

2 Wohnungen
zu je 5 Zimmern mit Balkon im 1. und 3. Stock per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis, Breitestr. 34.

Herrschaftliche Wohnung
im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4. die bisher von Herrn **Oberst Hoffmann** bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im **1. Stock** gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

In unserem Hause, **Baderstr. 23,** ist die **3. Etage,** bestehend aus
6 Zimmern
und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Zu vermieten per 1. 10. eine
6-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr.
Zu erfragen bei
Kaufhaus M. S. Leiser.

Herrschaftl. Wohnung,
7 Zimmer mit großer Veranda, ganz nahe Breitestraße, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Culmer Chaussee 11.

Wilhelmstadt.
4- und 5-Zimmerwohnungen,
Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Culmer Chaussee 49.

5-Zimmerwohnung, 1. Etage,
getrennt oder ganz, für Bürozwecke geeignet, von gleich oder später zu verm.
Anders & Co., Breitestr. 17.

Seglerstraße 28
ist die 3. Etage, 5 Zimmer, Entree u. reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen daselbst, 1. Etage.

Wilhelmstraße 7
ist eine hochherrschaftliche 4-Zimmerwohnung mit Zentralheizung von sofort oder 1. 10. 1916 zu vermieten. Auskunft erteilt die Portierfrau **Nicklas,** daselbst.

1 Wohnung, 2. Et., 4 gr. Zimmer, Alkoven u. Zubehör, per 1. 10. 16 zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Sonnige 3-Zimmerwohn.
mit Gas, 1. Etage, vom 1. 10. 16 zu vermieten. Araberstraße 3.

Wohnung, 2 Stuben, Küche
nebst Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.
A. Borkowski, Schuhmacherstr. 2.

Frdl. Mansardenwohnung
2 Zimmer, Küche, Zubehör, in der Brombergerstr. zum 1. 10. an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten. Näheres
Culmerstraße 26, im Geschäft.

Hofwohnung, 2 Zimmer und Küche, von sof. zu vermieten. Schillerstr. 7, 1.

Wohnung zu verm.,
eine große Stube, eventl. 2 mit Zubeh. und elektrischer Beleuchtung vom 1. Oktober. Kleine Marktstr. 4.

Wohnungen:
4, 5 und 6 Zimmer
mit reichl. Zubehör, Bad, Gas, elektr. Lichtanlage, Gartenland ꝛc. (auf Wunsch mit Pferdestall und Burschengelaß) zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G.m.b.H.,
Mellienstraße 129.

Mellienstraße 81
sind Wohnungen von 5 und 4 Zimmern von sofort oder 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Auskunft erteilt
Joerdens, Gerechtestr. 15/17.

Herrschaftl. Wohnung, 4–6 Zim.,
Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten. Mellienstraße 90.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Bad, Gas und elektr. Licht, vom 1. 10. 16 zu vermieten. Mellienstraße 111.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig zu verm. Gerechtestr. 29.

5-Zimmerwohnung,
evtl. geteilt, 2 und 3 zimmerig, in Gartenvilla zu vermieten.
Culmer Chaussee 11.

Büro,
2 Zimmer mit voller Einrichtung sofort zu vermieten. Culmer Chaussee 11.

2-Zimmerwohnung,
sonnig, Gas Wasser, sof. od. 1. 10. zu verm.
A. Schöbel. Culmer Chaussee 120.

Ab 1. Oktober
1 Zimmer nebst Küche
zu vermieten. Culmer Chaussee 82.

2 hübsch möbl. Zimmer m. Balkon,
auf Wunsch mit Nebengelaß, von sofort oder später in der Bromb. Vorstadt zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Freundl. 2 fensteriges Vorderzim.,
möbliert, Schuhmacherstr. 1, in der 3. Etage links für 20 Mark monatlich zu vermieten.

2 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, für 1 oder 2 Herren passend, sofort zu vermieten. Neust. Markt 18, 2 Tr.

2 gut möbl. Zimmer m. 1–2 Betten, evtl. mit Burschengelaß z. verm. Hohestr. 1, 2 Tr.

Möbl. Zimmer,
herrsch., in hübscher Gartenvilla sofort zu vermieten. Culmer Chaussee 11.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteilung, befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 51.

Gelddarlehne ohne Bürg. auf Hyp., Wechsel, Schuldsch., Wertpap. usw. und Ratenabzahlung.
G. Löhhöffel, Berlin W. 57, Frobenstr. 18. Rückp. Hundert. ausgezahlt.

Direkte Aufträge von 600 heiratslust. **Damen m. Verm. v. 5–200 000 Mk.** Herren (a. ohne Verm.), die rasch und reich heiraten wollen, erh. kostenl. Auskunft.
L. Schlesinger, Berlin, Waßmannstr. 29.

Lose
zur **22. Badischen Pferde-Lotterie,**
Ziehung am 14. September d. Js., 4578 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1 Mk., 11 Lose zu 10 Mark,
sind zu haben bei
Dombrowski.
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2

Web-, Wirk- und Strickwaren. Maßschneiderei und Kleinhandel.

Zur Behebung von Zweifeln geben wir bekannt:

Maßschneider (Maßschneiderinnen, Modistinnen) benötigen zwar zum Erwerbe von Web-, Wirk- und Strickwaren, die sie zur Wiederveräußerung (nach Verarbeitung) gebrauchen, keinen Bezugsschein; indessen dürfen sie, worauf wir besonders hinweisen, die Waren **an die Verbraucher** (Publikum) **nur gegen Bezugsschein** veräußen. Nur bei Anfertigung von Kleidungsstücken, zu welcher der Besteller den Stoff nicht vom Anfertiger entnommen, sondern selbst geliefert hat, ist zur Veräußerung des Bekleidungsstückes an den Besteller kein Bezugsschein erforderlich. Maßschneider (Maßschneiderinnen, Modistinnen) haben auch — in gleicher Weise wie die Gewerbetreibenden im Kleinhandel — die von den Verbrauchern empfangenen Bezugsscheine durch deutlichen Vermerk ungiltig zu machen (rot durchkreuzen), die ungiltigen Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an das Verteilungsamt, Breitestraße 14, abzuliefern.

Ferner erlassen wir aufgrund von § 18 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 folgende

Ausführungsbestimmungen:

§ 1.

Gewerbetreibende, die Web-, Wirk- und Strickwaren oder Erzeugnisse daraus an andere Personen als Verbraucher (also z. B. an Maßschneider) veräußern, haben, soweit die veräußerten Waren nicht zu den auf der Freiliste (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. Juni 1916) verzeichneten Sachen gehören, Namen und Wohnung der Erwerber nebst den Waren unter Angabe von Maß oder Zahl tageweise in einer Liste zu vermerken, die am 1. des folgenden Monats dem Verteilungsamte einzureichen ist.

§ 2.

Nach § 20 der Bundesratsverordnung wird, wer diesen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Bundesratsverordnung die vorerwähnten Strafen auch sonst für Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften der Verordnung und Ausführungsbestimmungen androht.

Thorn den 12. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir geben in unseren Verkaufsstellen

Erdbeermarmelade

zum Preise von 80 Pfg. für das Pfund zuzüglich des Glaspreises von 20 Pfg. ab.

Thorn den 12. August 1916.

Der Magistrat.

Für sofort eine

Lehrkraft gesucht,

die aushilfsweise an der Handelsschule Unterricht erteilen kann.

Meldungen bei dem

Direktor der Kgl. Gewerbeschule.

Arbeitslose Heimarbeiterinnen und Kriegerfrauen,

geübt im Wäschenähen und Sticken, können sich zu **Werkstattarbeit** melden am **Montag den 14. August 1916, vormittags 10 Uhr,** in der Nähstube Bäckerstraße 35, 1.

Thorn den 12. August 1916.

Ausschuß 2 der Thorner Kriegswohlfahrtspflege.

Zur Saat

offeriert

Petkuser Roggen, p. Ztr. 15 M.,

Edel-Eppweizen, p. Ztr. 17 M.,

in Käufers Säcken, frei Station Schönsee Stadt.

Domäne Friederikenhof,
bei Schönsee Westpr.

Ich habe für Thorn und Umgegend den Alleinverkauf derß

Isoliermasse,

die sich besonders zum Dichten rissiger Pappdächer, ferner zur Trockenlegung von Fundamenten, nassen Mauern und Wänden eignet. Die Reparatur kann von jedem Hauswirt selbst ausgeführt werden.

F. Hanert, Neustädt. Markt 18.

Wer

empfiehlt sich für zuverlässige, diskrete Auskünfte und Ermittelungen in Alimentations- und Eheangelegenheiten.

Meldungen unter **B. 1552** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Jagdgelegenheit

auf wilde Kaninchen in Nähe der Stadt.

Angebote mit Preis sind zu richten an **Mechaniker Conradt,** Culmerstraße 4.

Gemüse-Keller

mit Drehrolle zu vermieten.

Bäckerstraße 21.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,

Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).

Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.

Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Junger Mann

für Expedition und Lager sofort gesucht.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft, m. b. H.,

Mellienstraße 8. — Mellienstraße 8.

Witwe (Geschäftsfrau)

sucht per sofort oder später Brotniederlage, auch andere Filiale, zu übernehmen.

Angebote unter **F. 1556** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen mit guter Handschrift sucht Stellung in einem Büro. Vorkenntnisse vorhanden.

Angebote unter **Q. 1541** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges besseres Mädchen sucht Stelle als Kinderfräulein.

Zu erfr. Culmer Chaussee 42, part., links.

Stellenangebote

Zum Vervollständigen der Bücher und zum Abschluß derselben wird ein

perfekter Buchhalter od. ältere Buchhalterin,

mit der doppelten Buchführung durchaus vertraut, gesucht.

Sofortige Meldungen unter **J. 1559** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige

Uniform-, Rock- u. Hosenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei

B. Doliva, Artushof.

Bau-Tischler

stellt von sofort ein

M. Bartel, Baugeschäft,

Waldstraße 43.

Schlosser u. Schmiede, sowie Lehrlinge

werden eingestellt

R. Meinhard, Fischerstraße 49.

Sargtischler

stellt sofort ein

A. Schröder, Sargmagazin.

Für unsere Weingroßhandlung suchen wir einen

Küferlehrling,

möglichst mit dem Zeugnis zum einjährigen Militärdienst. Während der Lehrzeit freie Wohnung und Beköstigung.

L. Dammann & Kordes,
Thorn.

Zum baldigen Antritt suchen wir mehrere nüchterne und unbescholtene Leute als

Nachtwachtbeamte

Es wollen sich nur solche melden, die gut schreiben und lesen können. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags und 6—8 Uhr nachmittags.

Inspektion der Posener Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H., Thorn,

Breitestr. 37, — Telephon 860.

Akkord-Kolonne gesucht.

3 Einkarrer, 1 Setzer, 2 Auskarrer, 2 Brenner für Ringofen-Ziegelei.

Erich Jerusalem, Baugesch.,

Thorn, Brombergerstraße 10.

Gesucht wird ein tüchtiger

Bahnkutscher

und ein jüngerer

Arbeitsbursche.

Riefflin Nachflg.

Ein Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht.

Gebr. Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schloßstraße 7.

Kräft., ev. Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern, für dauernd bei hohem Lohn gesucht.

Dampfwäscherei, Bachestr. 5—7.

Zur Pflege meiner Frau im Hause erfahrene

Krankenpflegerin

gesucht. Angebote unter **Nr. 4624** an den „Kujawischen Boten", Hohensalza erb.

Aeltere Dame

als Stütze gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Gewandte Stenotypistin

zum sofortigen Antrit gesucht.

Angebote unter **K. 1560** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Buchhalterin

wird zum baldigen Antritt gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnsabschriften versehen erbittet

Leibitscher Mühle, G. m. b. H.,
Thorn.

Suche für 8jährige Lyzeumschülerin

gebildetes, junges Mädchen

für nachmittags, das schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt.

Meldungen unter **S. 1513** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Mädchen

zum Bogeneinlegen kann sich melden.

S. Buszczynski, Brückenstr. 15.

Eine Aufwärterin

zwischen 14 und 15 Jahren wird gesucht.

Meldungen zwischen 3—4 Uhr.

Graudenzerstraße 95, 2 Treppen.

Aufwärterin

für 2 Personen für d. **Vormittag** gesucht.

Talstraße 24, 2 Tr., links.

Vorstellung am Vormittag u. v. 7 Uhr ab.

Aufwartemädchen

von gleich gesucht.

Brombergerstr. 26, part., Vorderhaus.

Zum 15. August ein sauberes, kräftiges

Aufwartemädchen

für 4—6 Wochen bei gutem Lohn gesucht.

Schulstraße 3, 1 Tr., rechts.

Sauberes Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Brombergerstraße 35 a, 1 Treppe.

Aufwartung gesucht.

Heiligegeiststraße 15, im Laden.

Aufwärterin ges. von sogleich.

Fischerstraße 38 a, 1 Treppe.

Aufwärterin

gesucht. **Brückenstr. 10, parterre.**

Aufwärterin verlangt

Schulstraße 9 a, parterre.

Aufwartemädchen

gesucht. Araberstr. 8, 2 Treppen.

Jungen oder Mädchen

zum Semmelaustragen sucht

Karlsbader Bäckerei, Gerberstr. 20.

Zu verkaufen

Schöner

Obst- u. Gemüsegarten,

4 Morgen groß, mass. Wohnhaus, sofort zu verkaufen.

Thorn-Mocker, Blücherstr. 18.

Sehr guten, verpaßten

Gehrockanzug,

mittlere Figur, zu verkaufen.

Zu erfragen Brückenstr. 16, 2 Tr.

Pianino zu verkaufen.

Zu erfr. Schulstr. 18, 1 Tr., rechts.

Ein Herrenfahrrad

zu verkaufen. Preis 35 Mark.

W. Glowacki, Culmer Chaussee 53, 1 Tr.

Deutscher Schäferhund,

1 Jahr alt, passender Wachhund für Gärtner oder große Gehöfte, umständehalber billig zu verkaufen.

Culmer Chaussee 40.

Kaninchen zu verkauf.

Culmer Chaussee 84.

Ein Jagdwagen,

neue und gefahrene

Kutschwagen

stehen preiswert zum Verkauf.

Fr. Mikolajczak, Graudenzerstr. 29.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 13. August 1916:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt

von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regiments Nr. 176,

persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **Max Böhm.**

Anfang 4 Uhr. — Schluß 10 Uhr.

Eintritt pro Person 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Schnittkarte ab 8 Uhr 20 Pfg.

Hochachtungsvoll

Gustav Behrend.

Tivoli.

Sonntag den 13. August 1916:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 21.

Leitung: Korpsführer Glanert.

Anfang 4 Uhr nachm. — Eintrittspreis 25 Pf.

Bürger-Garten, Culmer Chaussee 16.

Sonntag den 13. August, nachm. 4 Uhr, im schattigen Naturgarten

— bei freiem Eintritt —

künstlerische und humoristische Vorträge,

„Tante Malchen", ꝛc.,

unter gefl. Mitwirkung des großherzogl. sächs. Hofschauspielers Herrn **Blenke,** des Opernsängers Herrn **Spiess** und des Kunstpfeifers Herrn **Stolze.**

Neu! Fredy, Fredy! Neu!

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge im Saale statt.

Preussischer Hof,

Culmer Chaussee 53.

Heute, Sonntag, 4½ Uhr:

Konzert- und Unterhaltungs-Abend,

mit neuen, zeitgemäßen Vorträgen.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Gartenrestaurant Grünhof.

Sonntag den 13. August d. Js.:

Großes Freikonzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Ers.-Inf.-Regts. 61, unter pers. Leitung des Herrn königl. Obermusikmeisters Nimtz.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Wiese's Kämpe.

Sonntag den 13. August 1916:

Konzert, ausgef. vom Trompeterkorps Ers.-Esk. Ulan.-Regts. Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Kaiserhof-Park, Thorn-Schießplatz

Unterhaltungs-Musik.

Klavier-Kunstspiel.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Odeon-Lichtspiele,

Gerechtestraße 3.

Nur noch Sonnabend, Sonntag, Montag:

der große **Henny Porten-Film**

Das große Schweigen. Schauspiel in 3 Akten, verfaßt von Rosa Porten.

Personen:

Professor Volkmann . . . . H. Delius.
Geheimrat Lassan . . . . H. Brebach.
Margarete, seine Tochter . . . . Henny Porten.
Dr. Gerhard Falk, Ass. d. Professors . . . . Weidemann.

Die tolle Komtesse. Lustspiel in 3 Akten.

Hauptdarsteller:

Graf Udo von Egonstein . . . . Herr Bibrach.
Gräfin Clementine, seine Frau . . . . Frl. Engel.
Komtesse Stefanie, beider Tochter . . . . . . Elsa Böttcher.
Joachim, Freiherr von Ilgendorff . . . . . . Herr Steinbeck.
Freddy von Prangenau. . . . . Herr Pasch.
Thusnelda von Löwenkreuz, Erzieherin . . . . Frl. Kündiger.
Robert, Diener bei Ilgendorff . . . . H. Groß.

Im **Metropol-Theater,** Friedrichstr. 7, ist am Sonntag **dasselbe Programm wie oben. Kindervorstellung** von ½2—4 Uhr. Neueste Kriegswoche Nr. 31. Saßnitz (Insel Rügen) Ankunft der deutschen und österreichischen Austausch-Invaliden mit dem schwedischen Dampfer „Aeroul".

---

2 Schweine

Stück 1 Ztr. schwer, verkauft

Jekat, Leibitsch.

Eine Anzahl leerer

starker Farbtonnen und -Fäßchen

sind billig zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

---

1 Arbeitspferd

preiswert zu verkaufen.

Fettke, Graudenzerstraße 114.

Ein alter, sehr gut erhaltener, gebrauchsfähiger

Verdeckwagen

(4 sitz. Schles. Plauwagen) mit fast neuen Achsen und Rädern und 1 kl., tadelloser

Stroh-Elevator

stehen preiswert zum Verkauf.

Domäne Friederikenhof,
bei Schönsee Westpr.

Junger Terrierhund,

bildschön, billig zu verkaufen.

Brombergerstraße 76.



Über Land und Meer

Deutsche Illustrierte Zeitung

Vierteljährlich M 4.—, jedes Heft 65 Pfg.

Kriegsjahrgang 1915/16

Auch der neue Jahrgang wird sich in seinen literarischen und künstlerischen Darbietungen den Forderungen der großen Zeit anpassen. Vor allem werden auch weiter **fortlaufende zusammenhängende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse** aus der Feder von

Joseph von Lauff

zur Veröffentlichung gelangen. Der erzählende Teil bringt den neuesten Roman von

Olga Wohlbrück: „Vor der Tat"

sowie zahlreiche Novellen und Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw. **Prachtvoller Bilderschmuck**

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummer kostenlos durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Gardinen

werden billig und sauber gespannt.

Windmüller, Amtsgericht.



Schlachtpferde

kauft zu zeitgemäßen Höchstpreisen

W. Zenker, Roßschlächterei,

Culmer Chaussee 28. Fernsprecher 465.

Bei Unglücksfällen komme sofort mit Transportwagen.

Restaurant und Privatkantine

wie ein Höckergeschäft, nachweislich gut gehend, sind unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Zu erfragen bei

Lewandowski, Thorn, Schuhmacherstr. 18.

Nehme Kostgänger für 12 Mark die Woche in volle Kost.

Meldungen unter **C. 1553** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht.

Getrag. Kleidungsstücke

werden gekauft. Zu erfragen

Strobandstraße 20, Hof, ptr.

Kaufe getragene Herren-, Damen- und Kindergarderoben, Schuhe u. Stiefel. Frau **M. Zurawski,** Marienstraße 7, part.

Gebrauchten, noch sehr gut erhaltenen

Landauer zu kaufen gesucht.

Angebote unter **L. 1536** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 zweir. Handwagen

zu kaufen gesucht.

A. Kirmes, Bachestr. 17.

Wohnungsangebote.

2 gut möbl. Zimmer,

Bad, Gas, Burschenstube, zu vermieten.

Wilhelmstraße 7, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer

mit Schlafkabinett von sofort zu vermieten. Gerberstr. 21, 2 Treppen.

Gut möbl. Vorderzimmer

von sofort oder später billig zu vermieten.

Araberstraße 3, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Altstädtischer Markt 36, 2 Tr.

Möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten, auch tageweise abzugeben. Bäckerstr. 6, 2.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht

zu vermieten. **Esser,** Tuchmacherstr. 7.

M. Vzm., 14 M., f. E., z. v. Gerechtestr. 33, ptr.